

# SUPRALIBRIS



MITTEILUNGEN DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK

E. V.

HEFT 20



Herzogin Anna Amalia Bibliothek .....

Jahresbericht 2016 .....

Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel .....

Ein neuer Katalog für Goethes Bücher – Goethe Bibliothek Online .....

DIE HERZOGIN ANNA AMALIA  
BIBLIOTHEK IM JAHR 2016

Themen des Jahres .....	I
Pespektiven für 2017 .....	4
Medienbearbeitung.....	6
Bestandserhaltung und Sondersammlungen.....	12
Benutzung.....	18
Fotothek und Digitalisierung .....	20
Ausgewählte statistische Daten .....	23
Veröffentlichungen 2016.....	24
Vorträge 2016 .....	27
Nachruf auf Dr. Claudia Kleinbub .....	28

AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK  
UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA  
BIBLIOTHEK E.V.

Mitgliederversammlung der GAAB am 25. März 2017 – Bericht des Vorstandes über die Arbeit 2016 und die Planungen für 2017 .....	30
Neu im Kuratorium: Katharina Raabe und Jan Volker Röhnert .....	33
Bericht von der Tagesfahrt nach Nürnberg .....	35
Ins Stammbuch geschrieben: Ein Autograph von Georg Philipp Telemann .....	36
Ein neuer Katalog für Goethes Bücher – Goethe Bibliothek online .....	39
Erste Entdeckungen zu einer verborgenen Bibliothek – Die Privatbibliothek von Christian August Vulpius .....	40
Bücherwünsche .....	42
In eigener Sache .....	43
Gästebuch .....	44

Autoren .....

DR. ARNO BARNERT  
Abteilungsleiter Medienbearbeitung,  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

ANDREA HEIST  
Abteilungsleiterin Benutzung und Fotothek/  
Digitalisierung, Herzogin Anna Amalia Bibliothek

PD DR. STEFAN HÖPPNER  
Wissenschaftlicher Projektleiter »Autorenbibliotheken«  
Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel

DR. MICHAEL KNOCHE  
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek  
(bis September 2016)

DR. REINHARD LAUBE  
Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek  
(ab Oktober 2016)

KATJA LORENZ  
Teamleiterin Wiederbeschaffung historischer Drucke,  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. EVA RAFFEL  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin – Abteilung Sondersamm-  
lungen, Herzogin Anna Amalia Bibliothek/Universitäts-  
bibliothek Tübingen

TIMM NIKOLAUS SCHULZE  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter – Direktion  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

DR. ANNETTE SEEMANN  
Vorsitzende der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek

ULRIKE TRENKMANN  
Bibliothekarin im Projekt »Autorenbibliotheken«  
Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel

DR. JÜRGEN WEBER  
Stellvertretender Direktor der Herzogin Anna Amalia  
Bibliothek, Abteilungsleiter Bestandserhaltung und  
Sondersammlungen

# DIE HERZOGIN ANNA AMALIA BIBLIOTHEK IM JAHR 2016

## Themen des Jahres .....



Reinhard Laube und Michael Knoche



Festakt im Deutschen Nationaltheater am 30. September 2016

### 325-jähriges Bibliotheksjubiläum .....

Am 30. September feierte die Herzogin Anna Amalia Bibliothek ihr 325-jähriges Gründungsjubiläum mit einem Festakt im Deutschen Nationaltheater Weimar und einem Konzert im Musikgymnasium Schloss Belvedere. In diesem Rahmen wurde zugleich der Direktor der Bibliothek Michael Knoche nach einer 25-jährigen Amtszeit in den Ruhestand verabschiedet. Sein Nachfolger ist seit dem 1. Oktober Reinhard Laube.

Auf der Gedenkfeier sprachen neben dem Präsidenten der Klassik Stiftung Weimar und deren Stiftungsratsvorsitzenden Peter Strohschneider, Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft, und Thomas Bürger, Generaldirektor der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden und Vorsitzender des Kuratoriums der Gesellschaft der Anna Amalia Bibliothek e.V. Den Festvortrag mit dem Titel »Finden, ohne gesucht zu haben – wozu Bibliothekare?« hielt Jürgen Kaube, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Am Ende des Festaktes, den Michael Rische am Klavier mit Werken von Carl Philipp Emanuel Bach und Franz Liszt umrahmte, bedankte sich Michael Knoche für die Glück-

wünsche. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek widmete Michael Knoche zum Abschied eine Sonderausgabe ihrer Zeitschrift *SupraLibros* mit 33 Beiträgen von Wegbegleitern, Freunden und Kollegen sowie einer Chronik 1991–2016 (online verfügbar unter: [www.gaab-weimar.de](http://www.gaab-weimar.de)).

Anlässlich des Bibliotheksjubiläums wurde schon am 26. und 27. April im Studienzentrums die Frage nach der »Zukunft des Sammelns an wissenschaftlichen Bibliotheken« gestellt und im Rahmen eines Kolloquiums mit mehr als einhundert Teilnehmern diskutiert. Viele der deutschen Universitäts- und Staatsbibliotheken waren mit ihren Direktoren und Direktorinnen in Weimar vertreten. Untersucht wurde die Frage, ob das bibliothekarische Konzept des Sammelns im digitalen Zeitalter noch seinen Sinn hat und wie sich die Aufgabenstellung der Bibliotheken verändert. U. a. sprachen Aleida Assmann über »Das kulturelle Gedächtnis zwischen materiellem Speicher und digitaler Diffusion« und Robert Darnton über »Libraries, Books, and the Digital Future«. Ein ausführlicher Tagungsbericht liegt vor: *obib. Das offene Bibliotheksjournal* 3 (2016) Nr. 3, S. 64–69 ([www.o-bib.de/article/view/2016H3S64-69](http://www.o-bib.de/article/view/2016H3S64-69)).



Aus der Sammlung Stula: Verzierter und gefärbter Pergamenteinband des Stammbuches von Friedrich Gottlieb Struve (1676–1752), einem Juristen aus Jena

**Digitale Sammlungen** .....

Im Herbst 2016 wurde nach umfangreichen Vorarbeiten die Plattform »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« freigeschaltet, die auf der Open-Source-Software Goobi basiert und das bisherige Dokumenten-Management-System (DMS) »Monographien Digital« ablöste. Sie dient der integrierten Workflowsteuerung aller Digitalisierungsaktivitäten und ist mit einem Präsentationsmodul (IntrandaViewer) verbunden. Über die Webadresse [www.haab-digital.klassik-stiftung.de](http://www.haab-digital.klassik-stiftung.de) sind sämtliche digitalisierten Bestände der Bibliothek einsehbar. Noch im Jahr 2017 ist die Lieferung der Daten an die Deutsche Digitale Bibliothek bzw. Europeana vorgesehen.

**Fotothek online** .....

Mit über 30.000 Bildern ist die Fotothek der Klassik Stiftung Weimar am 2. September online gegangen. Unter [www.klassik-stiftung.de/service/fotothek/](http://www.klassik-stiftung.de/service/fotothek/) steht Nutzern nun ein Großteil der digitalen Fotosammlung der Stiftung zur Verfügung. Vorausgegangen waren intensive technische Vorbereitungen und die notwendigen rechtlichen Prüfungen für die entsprechende Filterung der Daten. Die Klassik Stiftung Weimar wird das Bildangebot stetig erweitern und beabsichtigt zudem, das zunächst als virtuelles Schaufenster gestartete Angebot perspektivisch zu einem kompletten Bestellsystem auszubauen, so dass Bestellungen direkt über die Webseite unter Berücksichtigung verschiedener Zahlungsweisen aufgegeben werden können.

**Stammbuchsammlung Stula** .....

Aus dem Vorbesitz von Hans Stula hat die Bibliothek 224 Stammbücher (Freundschaftsalben) des 18./19. Jahrhunderts erworben. Damit baut sie einen ihrer Sammelschwerpunkte weiter aus. Die Stammbuchsammlung umfasst jetzt über 1.600 Einheiten und ist die weltweit größte ihrer Art. Ermöglicht wurde der Ankauf durch die großzügige Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. und die zahlreichen Spenderinnen und Spender, die im Herbst 2016 einem Spendenaufruf gefolgt waren. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Es handelt sich bei der Sammlung um Stammbücher bürgerlicher Herkunft mit insgesamt über 10.000 Einträgen hauptsächlich aus der zweiten Hälfte des 18. und der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Das Forschungsinteresse galt bisher überwiegend den »frühen« Alben des 16. und 17. Jahrhunderts. Solche des 18. und 19. Jahrhunderts sind allenfalls dann in den Fokus geraten, wenn sie im Umfeld literatur- und kulturgeschichtlich wichtiger Zentren und Personen angesiedelt waren. Hier hat die interdisziplinäre Stammbuchforschung noch ergiebige, bisher kaum bearbeitete Felder zu untersuchen, die in Zukunft zunehmende Aufmerksamkeit erfahren werden. Eine Stärkung des Weimarer Sammlungsbestandes wird die Möglichkeiten für entsprechende Analysen bieten und die Bibliothek damit auch künftig zum bevorzugten Ort einschlägiger Quellenarbeiten machen. Die Stammbücher werden zurzeit erschlossen und im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung des Bundesamtes für Zivilschutz und Katastrophenhilfe in Kooperation mit dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar digitalisiert.

### Brandfolgenprojekte . . . . .

Im zwölften Jahr nach dem Brand weist die Bilanz folgende Kennzahlen aus: Die beim Bibliotheksbrand am 2. September 2004 beschädigten ca. 36.500 wasser- und hitzegeschädigten Bände stehen fast vollständig der Benutzung wieder zur Verfügung. Noch zu bearbeiten bleiben einige Sonderfälle. Auf dem Gebiet der Einbandrestaurierung vergab die Bibliothek zwischen 2006 und 2016 Aufträge an 27 Werkstätten in 6 Ländern. Bei einer Gruppe von 89 Büchern mit verklebten Kunstdruckpapieren konnten die Verklebungen in der Mehrzahl der Fälle durch Nass- und Trockenverfahren in der Legefelder Spezialwerkstatt der Bibliothek gelöst werden. Die originalen Einbände, die vom Buchblock getrennt werden mussten, werden teils restauriert, teils archiviert und durch Konservierungseinbände ersetzt. Der Abschluss dieser Arbeiten ist für 2018 vorgesehen.

### Ausstellungen und Veranstaltungen . . . . .

Die Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« ist mit großem Besuchererfolg zu Ende gegangen. Dante Alighieri (1265–1321) erfuhr in der Zeit der Weimarer Klassik und Jenaer Romantik eine intensive Rezeption, die sich in einer Vielzahl von Ausgaben und Übersetzungen, Porträts und Illustrationen sowie poetischen Nachahmungen zeigt. Die Ausstellung zeichnete die Bedeutung Dantes für die Goethe-Zeit nach, um zugleich einen Zugang zu seinem vielschichtigen Werk und seinem komplexen Denken zu vermitteln. Ausstellung und Katalog entstanden in enger Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Französische und Italienische Literaturwissenschaft der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Seit Sommer 2016 zeigt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek erneut die Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« für längere Zeit im historischen Bibliotheksgebäude, um den Transformationsprozess im Bereich Bestandserhaltung zu veranschaulichen. Damit gewährt sie nach dem großen Zuspruch von Besuchern und Fachwelt wieder Einblicke in die Bewältigung der Brandfolgen seit 2004. Die Ausstellung mit über 60 Büchern, Fragmenten, Modellen und Videos demonstriert die technischen Möglichkeiten der Erhaltung der Bücher aus dem 15. bis 20. Jahrhundert. Sie zeigt Stand und Fortschritte der Restaurierungsarbeiten und erklärt die Zusammenhänge zwischen den Restaurierungsentscheidungen und der Projektorganisation der Forschungsbibliothek, dem restaurierungswissenschaftlichen Umfeld und den ökonomischen Bedingungen. Restaurierungsfachlich steht dabei das in Weimar praktizierte Konzept der Mengenbehandlung bei der Einband- und Papierrestaurierung im Vordergrund. Das Begleitbuch zur Ausstellung hat sich inzwischen als Pflichtlektüre in der Ausbildung von Buchrestauratorinnen und -Restauratoren, sowie in einigen universitären Studiengängen, etabliert.

Unter den weiteren Veranstaltungen sind vier Buchvorstellungen hervorzuheben: Am 25. Mai führte Aris Fioretos ein Gespräch mit Joachim Kalka über dessen Buch *Der Mond*. Annette Seemann stellte am 21. September ihre Beschäftigung mit Gabriele Reuter unter dem Titel *Gabriele Reuter. Leben und Werk einer geborenen Schriftstellerin (1859–1941)* vor. Gemeinsam mit Christoph Schmitz-Scholemann präsentierte Marie-Elisabeth Lüdde ihre Neuerscheinung

Johann Gottfried Herder. *Licht – Liebe – Leben*. Der in der burgart-presse erschienene Druck *FELSENFEST. Exkursionen in die Sächsische Schweiz* von Wulf Kirsten und Ullrich Panndorf schließlich hatte am 7. Dezember Premiere im Bücherkubus der Bibliothek. Bereits am 12. März beschloss Winfried Wehle (Eichstätt) die Vortragsreihe zur Ausstellung »Dante, ein offenes Buch« mit dem Vortrag »Paradiesische Aussichten. »Dantes« Rückkehr in den Garten Eden«. Am 14. Dezember las Hanns Zischler unter dem Titel »Kleist in Weimar« im Studienzentrums. Diese Veranstaltung richtete die Bibliothek in Kooperation mit dem Internationalen Kolleg für Kulturtechnikforschung und Medienphilosophie der Bauhaus-Universität Weimar aus.

Fortgesetzt wurde die Vortragsreihe »Bestandsgeschichten«, zu der die sieben Freundeskreise der Klassik Stiftung noch bis Juni 2017 gemeinsamen einladen. Im Mittelpunkt der Reihe stehen die reichen Bestände der Klassik Stiftung, die heute im Goethe- und Schiller-Archiv, in den Museen oder in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek bewahrt werden, und ihre Sammlerpersönlichkeiten, die einzelne Sammlungen über Jahrzehnte systematisch zusammengetragen haben. Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. verantwortete 2016 drei Vorträge in der Reihe, die allesamt im Studienzentrums der Bibliothek stattfanden. Annette Seemann, Gert-Dieter Ulferts und Hermann Mildener sprachen am 17. März über die Herzogliche Waffensammlung, Rüdiger Haufe und Sebastian Schlegel am 16. Juni über NS-verfolgungsbedingt entzogene Kulturgüter in den Beständen der Klassik Stiftung Weimar sowie Jürgen Weber am 17. November zum Thema »Die Sammlung Adolf und Else von den Velden. Ein NS-Raubgutfall«.

Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. hat die Bibliothek darüber hinaus vielfältig unterstützt und umfangreiche Finanzmittel bereitgestellt: für die Erwerbung der Stammbuchsammlung von Hans Stula und das Projekt »NS-Raubgut«, in dem die Bibliothek Erwerbungen im Zeitraum von 1939–1945 untersucht.

### Besucher und Benutzer . . . . .

Mit insgesamt rund 134.000 Besuchern im Historischen Bibliotheksgebäude, darunter 84.000 im Rokososaal, bleiben die Besuchszahlen gegenüber den Vorjahren nahezu unverändert. Zu den besonderen Gästen der Bibliothek zählten der Präsident der Republik Tatarstan Rustam Minichanow am 2. Juni und Bundestagspräsident Norbert Lammert am 5. Juni 2016. Dem Festakt zum 325-jährigen Bibliotheksjubiläum wohnten am 30. September unter anderem der Stiftungsratsvorsitzende der Klassik Stiftung Weimar Minister Benjamin-Immanuel Hoff, Prinz Michael von Sachsen-Weimar-Eisenach, der Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft Peter Strohschneider sowie Staatsministerin a. D. Christina Weiss bei.

Mit 54.000 Benutzern war das Studienzentrums vergleichbar den Vorjahren ausgelastet. Die Zahl der Neuanmeldungen hat sich um sieben Prozent erhöht, was vermutlich auch der Einführung des WLAN zu verdanken ist. Demgegenüber hat sich die Zahl der Ausleihen mit 70.000 Vorgängen im Vergleich zum Vorjahr leicht verringert. Vor allem Studierende aus den benachbarten Thüringer Hochschulen nutzen verstärkt das Studienzentrums.



Sammeln-Forschen-Wissen, Kolloquium, Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 3.–5. Mai 2017



Die Digitalen Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

## Perspektiven für 2017

### Programmatische Kolloquien und Vorträge

Meilensteine des Jahres 2016 waren neben dem Festakt zum 325. Geburtstag der Bibliothek und zur Verabschiedung von Michael Knoche im September die Tagung »Zukunft des Sammelns an wissenschaftlichen Bibliotheken« im April, die auch wesentliche Impulse für die Amtszeit des neuen Bibliotheksdirektors gab.

Vom 3. bis 5. Mai 2017 hat die HAAB in Zusammenarbeit mit dem Forschungsverbund Marbach Weimar Wolfenbüttel ein Kolloquium zum Thema »Sammeln – Forschen – Wissen« ausgerichtet, das an die Problembeschreibungen der Tagung »Die Zukunft des Sammelns« anknüpft, um mit Blick auf die Weimarer Sammlungen sowie neue Forschungsansätze das Profil der Archiv- und Forschungsbibliothek zu schärfen. Die Bibliothek setzt auf die Zukunftsfähigkeit von Sammlungen, die von einer Forschungsbibliothek archiviert, ergänzt und erforscht, aber durch Erschließungsstrategien auch überhaupt erst aktiviert und sichtbar gemacht werden müssen. Die Ermöglichung sammlungsbezogener Forschung bezieht mit bibliothekarischen Werkzeugen Sammlungszusammenhänge in Weimar sowie an regionalen und überregionalen Standorten mit ein. Grundlage ist eine digitale Strategie, die standort- und institutionenübergreifend Sammlungszusammenhänge recherchierbar und sichtbar machen wird. Mit über 100 Anmeldungen stieß das Kolloquium auf breites Interesse. Eine neue Vortragsreihe (»Konstellationen«) soll mit Impulsen von außen diesen Diskussionszusammenhang fortführen.

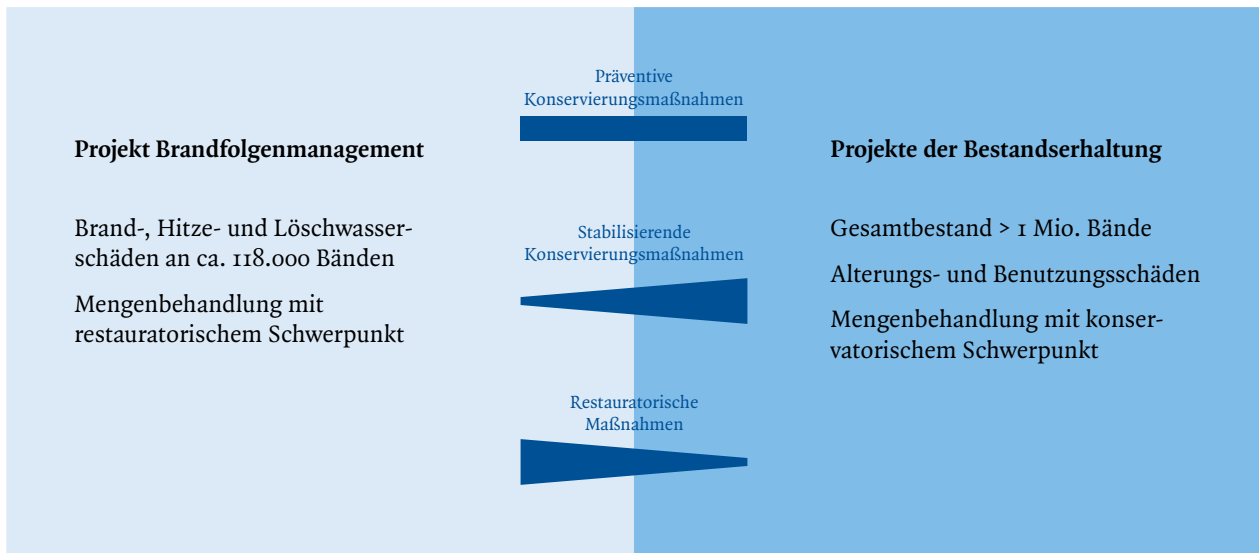
Sammlungsräume sollen mit neuen Impulsen öffentlich vermittelt und z. B. mit Hilfe eines Architekturmodells das historische Gebäude in seiner historischen Variabilität veranschaulicht werden. Seit Ende April 2017 weisen Vitri- nen im Historischen Gebäude und im Studienzentrum regelmäßig auf Ergänzungen im Bereich Alte Drucke und Erwerbungen neuerer Literatur hin. Mit Akzenten bei der Bestandspräsentation, Führungen, Fortbildungen und Veranstaltungen baut die HAAB ihr Angebot im Bereich kultureller Bildung aus.

### Digitale Sammlungen der HAAB und Fotothek

Im Herbst 2016 wurde nach umfangreichen Vorarbeiten die Plattform »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« freigeschaltet, die auf der Open-Source-Software Goobi basiert. Sie dient der integrierten Workflowsteuerung aller Digitalisierungsaktivitäten und ist mit einem Präsentationsmodul (IntrandaViewer) verbunden. Noch im Jahr 2017 ist die Lieferung der Daten an die Deutsche Digitale Bibliothek bzw. Europeana vorgesehen. Die Bibliothek plant die Fortführung der Digitalisierung einschlägiger Bestände und den Ausbau ihrer Digitalen Sammlungen, in denen neben digitalisierten Einzeltiteln auch digitale Kollektionen angeboten werden. Ein besonderer Akzent liegt auf Teilsammlungen, die im Rahmen von Forschungsprojekten nachgefragt werden oder Grundlage der Provenienz- und Sammlungerschließung sind. Dazu zählen ausgewählte Exemplare der Goethe-Bibliothek ebenso wie Historische Kataloge, Bibliothekstagebücher, Ausleihjournale sowie Zugangs- und Besucherbücher.

Darüber hinaus bereitet die Bibliothek personell und inhaltlich ein interdisziplinäres Kooperationsprojekt vor, und zwar zum Thema »Digitale Informationssicherung im Mengenbetrieb: Multispektraldigitalisierung von beschädigtem Schriftgut«. Dabei handelt es sich um ein Verfahren der Mengendigitalisierung, das die Mittel der Multispektralaufnahme, Bildverarbeitung und Mustererkennung einsetzt, um die Lesbarkeit von brand- und wassergeschädigten Handschriften zu verbessern. Dafür ist der Ausbau der Abteilung 5.4 (»Fotothek und Digitalisierungszentrum«) notwendig und beabsichtigt. Die Mitarbeit in der AG Digitale Strategie der KSW soll die sammlungerschließende Perspektive auch digital ermöglichen.

Die Fotothek der KSW ist am 2. September 2016 online gegangen. Sie bietet unter [www.klassik-stiftung.de/service/fotothek/fotothek-online](http://www.klassik-stiftung.de/service/fotothek/fotothek-online) einen umfangreichen Teil der digitalen Fotosammlung an. Die Klassik Stiftung Weimar wird das Bildangebot auf »Fotothek Online« stetig erweitern und beabsichtigt zudem, ein Bestellsystem aufzubauen.



Transformation der Brandfolgenbewältigung in die Alltagspraxis der Bestandserhaltung

### Sammlungserschließende Verfahren und ein Werktitel-Projekt. ....

Zu den innovativen Erschließungsstrategien der HAAB zählen die Entwicklung sammlungserschließender Kataloge und der Ausbau bereits erprobter Hilfsmittel. So werden normierte Sammlungsdatensätze und Teilkataloge eingesetzt, um Sammlungszusammenhänge sichtbar und recherchierbar zu machen. Langfristiges Ziel ist die virtuelle Zusammenführung und Präsentation von Materialien aus Bibliothek, Archiv und Museum. Ansätze werden im Rahmen der Erschließung der Goethe-Bibliothek weiterentwickelt, ein Projekt, das im Rahmen des Forschungsverbunds MWW gefördert wird. Die Goethe Bibliothek Online ist seit Ende 2016 für die Benutzung freigeschaltet und wird laufend mit neuen Erschließungs- und Forschungsdaten aktualisiert.

Die Abteilung Medienbearbeitung der HAAB hat 2016 zusammen mit der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach ein Kooperationsprojekt zur Erfassung der zentralen, kanonisierten Werktitel der neueren deutschen Literatur von 1700 bis heute vorbereitet: »Werktitel als Wissensraum. Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei gemäß RDA«. Der Antrag wurde Anfang 2017 zur Förderung bei der DFG (Förderlinie Erschließung und Digitalisierung) eingereicht.

### Bestandserhaltung. ....

Einen Schwerpunkt der Bestandserhaltung bildet die Transformation der Brandfolgenbewältigung in die Alltagspraxis der Bestandserhaltung. Mit Hilfe eines Wissens- und Methodentransfers wird ein Konzept für den Gesamtbestand der Bibliothek erarbeitet und damit der Stiftung sowie Kooperationspartnern die im Zuge des Brandfolgenmanagements gewonnene Expertise der HAAB zur Nachnutzung angeboten. Im Mittelpunkt stehen mengentaugliche Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung der Bestände.

Ein typisches Beispiel solcher Entwicklungs- und Übertragungsleistungen aus der Brandfolgenbewältigung stellt die Kombination von stabilisierender Konservierung und Schutzumschlagtechniken dar, die künftig für die Sicherung historischer Seideneinbände angewendet werden. Um die überlieferten Authentizitätsmerkmale von Material und Zustand zu erhalten und zugleich die Funktionalität der Einbände zu verbessern, wurde das innovative Zusammenwirken buch- und textilkonservatorischer Verfahren erprobt. Unter dem Motto »Erste Wahl« hat die Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) dieses Vorhaben 2016 als Modellprojekt mit internationaler Beteiligung und einem interdisziplinären Workshop im November 2016 in Weimar gefördert.

Die Bibliothek hat im Rahmen eines Sonderprogramms der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien zum Originalerhalt schriftlichen Kulturguts 2017 bei der KEK für ein Projekt zur mengentauglichen Sicherung von zunächst 1.000 Pflichtexemplaren aus der Zeit der früheren Thüringischen Landesbibliothek Weimar Mittel beantragt. Das Projekt mit einem Gesamtumfang von ca. 8.000 Bänden aus den Jahren 1953–1982 sieht eine Kombination von Schutzverpackung, Digitalisierung und stabilisierenden Maßnahmen vor und soll in den nächsten Jahren fortgesetzt werden.



## Medienbearbeitung

### Erwerbungs-schwerpunkte

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek legt in ihrem Erwerbungsprofil den Fokus auf die großen Epochen-umbrüche der Moderne: die von Thüringen ausgehenden Reformation im 16. Jahrhundert, das Zeitalter der Französischen Revolution um 1800, die Jahrhundertwende sowie Weimarer Moderne um 1900 und die aktuellen kulturellen Umbrüche im ausgehenden 20. und beginnenden 21. Jahrhundert. In allen diesen Bereichen hat die Bibliothek 2016 bedeutende Erwerbungen getätigt und Lücken ergänzt. Der Gesamtbestand an physischen Medien-einheiten ist auf 1.084.751 Bände angewachsen (2015: 1.067.956); der Freihandbestand im Studienzentrums auf 144.153 Bände (2015: 141.182).

Dank der zusätzlichen Erwerbungs-mittel der Carl Friedrich von Siemens Stiftung für den Zeitraum 2016 bis 2018 in Höhe von 150.000 Euro pro Jahr konnte internationale Forschungsliteratur von der europäischen Reformation über die Kultur- und Wissensgeschichte der Neuzeit bis hin zur aktuellen Literatur- und Geschichtstheorie, Philosophie und Belletristik erworben werden. Besonderes Augenmerk galt unter anderem neuer Literatur zur Alltagsgeschichte, Kulturgeografie und Medientheorie. Ein weiterer Fokus lag auf der Geschichte und Nachwirkung des Staatlichen Bauhauses, das 1919 in Weimar gegründet wurde.

Zu den kostbarsten Erwerbungen 2016 gehören zwei Teilbände der Jenaer Lutherausgabe von 1561 und 1562, die vom Weimarer Hofbuchbinder Johannes Weischner für den Grafen von Mansfeld-Heldrungen gefertigt wurden. Unter den erworbenen Ersatzexemplaren für Brandverluste der Bibliothek ist Antonio Labaccos prachtvoll illustriertes *Libro appartenente a l'architettura nel qual si figurano alcune notabili antichità di Roma* aus dem Jahr 1559 hervorzuheben.

Im Bereich der deutschen Literatur der Klassik konnte eine außergewöhnliche Kombination von Buch und Autograph aus dem engeren Umfeld Johann Gottfried Herders, die aus dem Nachlass des Kunsthistorikers Carl Justi stammt, erworben werden. Es handelt sich um die von Karl Wilhelm Justi edierte Ausgabe der *Ebräischen Poesie* von Herder (2 Bde., 3. Auflage, Leipzig, 1825) mit dem Besitzeintrag Karl Wilhelm Justis (Handexemplar); beiliegt ein Brief des Sohnes von Johann Gottfried Herder, Emil Herder, an Karl Wilhelm Justi mit der Bitte um Briefe für die Herder-Briefedition; auf diesem Brief wiederum findet sich eine recht abfällige Bemerkung von Carl Justi über den Herdersohn Emil (»alles unterschlagen und verkauft«).

### Zahlen aus der Medienbearbeitung zum Jahresende 2016

#### Die Bibliothek hat

- 16.795 bibliographische Einheiten erworben (Vorjahr: 14.622) Dafür wurden 2016 insgesamt 1.011.451 Euro (Vorjahr: 842.068) ausgegeben
- weitere 4.552 (Vorjahr: 639) Online-Publikationen bereitgestellt (E-Books, E-Journals, Datenbanken, Eigendigitalisate), so dass insgesamt 407.915 (Vorjahr: 403.363) E-Ressourcen über den Katalog der Bibliothek zur Verfügung stehen
- 17.239 (Vorjahr: 18.081) physische Einheiten katalogisiert
- insgesamt ca. 2.160.540 Datensätze (2015: 2.095.160) im elektronischen Katalog verzeichnet. In der Gesamtzahl enthalten sind 324.200 Datensätze für die Bibliographien





Zwei Bände der Jenaer Lutherausgabe von 1561 und 1562, die vom Weimarer Hofbuchbinder Johannes Weischner für den Grafen von Mansfeld-Heldringen gefertigt wurden

Im Bereich des Sammelschwerpunktes Deutsche Literatur in frühen Übersetzungen wurden 15 niederländische und schwedische Ausgaben von Werken Christian Gotthilf Salzmanns erworben. Aus Londoner Privatbesitz konnte die erste russische Gesamtausgabe von Goethes *Faust* in der Übersetzung Michail Pavlovič Vrončenko angekauft werden. Bei Hartung & Hartung erwarb die Bibliothek die erste englische, von George Cruikshank illustrierte Ausgabe der Grimmschen Märchen in qualitätvollen Einbänden der Londoner Werkstatt Riviere & Son. Der Fokus lag auch auf Klein- und Flugschriften der Zeit um 1800 sowie populären Ratgebern wie zum Beispiel dem *Kuech- und Haushaltungs-Taschenbuch für Frauenzimmer die einer Wirthschaft selbst vorstehen wollen* von 1799. Die Bestände an Kinder- und Jugendliteratur und an Unterhaltungsliteratur der Goethezeit erfuhren zahlreiche Ergänzungen.

Wichtige Zukäufe im Umkreis der Weimarer Militärbibliothek sind: Conrad Salomon Walthers Bibliographie zum Militärwesen *Versuch einer vollständigen Militair-Bibliothek* (2 Bde., 1783–1799); die kostbar gebundene Handschrift *Journal vom Feld-Zuge unter des Herrn General-Lieutenant Friedrich Eugène Herzogen zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. im Jahr 1761*; das vollständige Kartenwerk *Uebersicht der topographisch-militairischen Charte von Teutschland* in 204 Blättern, welches von 1807 bis 1809 im Verlag des Geographischen Instituts Weimar erschien; und der seltene 1918 erschienene Bildband *Drei Kriegsjahre einer hessisch-thüringischen Reserve-Division. 266 Bilder aus der Kampffront im Westen*.

Den Bestand an Handeinbänden der Weimarer Kunstgewerbeschule ergänzen ein von Max Thalmann gestaltetes Exemplar von Alexander Popes *Der Lockenraub* (Leipzig 1908) und die als Ersatz für einen Brandverlust erworbene Ausgabe *Königliche Hoheit* von Thomas Mann (Berlin 1910) in einer Bindung von Louis Baum. Schöne Neuzugänge zur

Rezeption der klassischen deutschen Literatur und Philosophie im 20. Jahrhundert sind die 1929 erschienene Schrift *Kant für Kinder. Fragelehrbuch für den sittlichen Unterricht* von Mynona (d. i. Salomon Friedlaender) und aus der Sammlung Exil von Rüdiger Harms, die im April 2016 bei Bassenge versteigert wurde, die 1944 von der »Bewegung Freies Deutschland« in Mexiko publizierte Übersetzung der Abhandlung *Johann Wolfgang von Goethe des mexikanischen Philosophen und Politikers Vicente Lombardo Toledano*.

Im Herbst 2016 gelang die Erwerbung eines aus Weimar stammenden, kultur- und sozialgeschichtlich bedeutenden Albums mit über 250 Postkarten der Jahrhundertwende. In der Stern-TV-Sendung »Antiquitätenhändler im Test mit versteckter Kamera«, die am 10. August 2016 von dem Sender RTL ausgestrahlt wurde, konnten Privatpersonen aus dem Publikum besondere Stücke einem Experten zur Schätzung vorlegen. Von privater Seite wurde aus altem Familienbesitz ein Postkartenalbum der Zeit um 1900 gezeigt, das aus der Weimarer Familie der Heidenreichs stammt. Der Besitzer sagte in der Sendung, dass er sich einen Verkauf nach Weimar vorstellen könne. Die Bibliothek nahm daraufhin Kontakt mit ihm auf und konnte das Album gegen konkurrierende Angebote aus dem Postkartenhandel erwerben. Der Anbieter hat es am 15. Oktober 2016 persönlich überbracht. Die Übergabe wurde von RTL/SternTV für eine geplante Sendung zur Geschichte des Albums und seinem Umfeld gefilmt. Das Album stellt aus mehreren Gründen eine zentrale Bereicherung der Weimarer Sammlungen dar: Zunächst ist es ein lokalgeschichtliches Zeugnis. Die Vorbesitzerin Klara Heidenreich war die Tochter des Großherzoglichen Kammerdieners Georg Heidenreich, der für die Garderobe des Herzogs zuständig war. Das Album aus der Familie eines »kleinen« Hofangestellten gewährt Einblick in das Alltagsleben einer



Postkarten-Erinnerungsalbum der Weimarer Familie Heidenreich mit ca. 400 Postkarten zu verschiedenen Themen, um 1900

Mittelschichtfamilie der Zeit um 1900 und ist damit ein Stück »Geschichte von unten«. Die über 250 Postkarten stammen aus aller Welt und bieten ein umfassendes Panorama der Zeit um 1900. Mediengeschichtlich sind sie ein aufschlussreiches Zeugnis der frühen Postkartenkultur, die sich Ende des 19. Jahrhunderts entwickelte. Man sieht im Album auch farbig gedruckte Postkarten, wie sie seit den 1890er Jahren gedruckt wurden. Diese Zeit bis zum Ende des Ersten Weltkriegs wird als Goldenes Zeitalter der Ansichtskarten bezeichnet.

Im Jahr 2016 konnten neben der Stammbuchsammlung Stula weitere wichtige Sammlungen erworben werden.

So wurden im Januar/Februar 2016 die umfangreiche Privatsammlung des Sammlerehepaars Hermann und Dorothee Kalepky zu Johann Wolfgang Goethes *Hermann und Dorothea* erworben. Sie enthält ca. 1.000 Ausgaben des Werks sowie einen großen Bestand an Sekundärliteratur. Die Bücher, Tonträger und bildliche Darstellungen wurden in den Bibliotheksbestand übernommen; etwa 70 Prozent der Ausgaben waren noch nicht vorhanden. Schulausgaben und Volksausgaben finden sich in großer Vielfalt, ebenso Einbandvarianten populärer Prachtausgaben des 19. Jahrhunderts, illustrierte Ausgaben und Übersetzungen.

Im Februar/März 2016 ist die Lyriksammlung Udo Wittkowski eingetroffen, die ca. 400 Titel Lyrik der klassischen Moderne und DDR enthält, die noch nicht im Bestand waren. Im Juli 2016 konnte durch die Erwerbung der Teilbibliothek des preußischen Politikers Karl Freiherr vom Stein zum Altenstein (1770–1840) von den Nachkommen ein langjähriger Restitutionsfall abgeschlossen werden. Die sogenannte Altensteinbibliothek war 1945 im Rahmen der Bodenreform auf dem Familiensitz Schloss Großkochberg enteignet worden. 135 Titel in 232 Bänden gelangten in die Thüringische Landesbibliothek Weimar. Sie wurden 2015/16 offiziell restituiert und nun durch die Herzogin Anna Amalia Bibliothek von den Erben angekauft. Die Sammlung enthält viele kostbar gebundene Widmungsexemplare an Karl Freiherr vom Stein zum Altenstein in seiner Funktion als preußischer Kultusminister, aber auch Bände aus der Privatbibliothek seiner Familie, unter anderem eine dreibändige Ausgabe von Germaine de Staëls *De l'Allemagne* aus dem Jahr 1814 mit Besitzeinträgen der Weimarer Schriftstellerin Charlotte von Ahlefeld.

Im November/Dezember 2016 wurde vom Sammler Eduard Dreßen ein größeres Konvolut handwerksgeschichtlicher Quellenliteratur der Zeit um 1800 erworben, darunter seltene Wander-, Dienstboten- und Arbeitsbücher des 18. und 19. Jahrhunderts. Dadurch konnte die 2015 begründete Sammlung Wanderbücher, die bereits mehr als 70 Unikate umfasst, weiter ausgebaut werden. Hervorzuheben ist ein bei Zisska & Lacher ersteigertes Wanderbuch eines Buchbindergesellen mit separat gebundenen persönlichen Aufzeichnungen über seine Wanderschaft aus den Jahren 1851 bis 1853.

Auch bei den Pressendruck und Künstlerbüchern mit Bezug zur Literatur der Klassik sind wichtige Zugänge zu verzeichnen, etwa die bisher fehlenden Hölderlin-, Kleist- und Grimm-Ausgaben der Edition SCHWARZE SEITE von Eckhard Froeschlin und das Unikatbuch Kleist: *Penthesilea* der Edition Rainer Ehrt, mit acht doppelseitigen Tusche-

und Acrylzeichnungen und einem Einband aus graviertem und mit Blattsilber belegtem Lindenholz. Das mit Zeichnungen in Aquarell und Tusche illustrierte Unikatbuch *Goethe: Reineke Fuchs* von Burgi Kühnemann fällt mit seinen überstehenden Figuren im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Rahmen. Goethes »Hexenküche« aus dem *Faust* wurde in zwei verschiedenen künstlerischen Realisierungen erworben: zum einen das in Reinhold Nasshans »Einhand Press« 2011 erschienene unikale Künstlerbuch, zum anderen die im Rahmen des Faust-Projektes des Musée du Livre d'Artiste 2016 in kleiner Auflage erschienene Edition von Anne Arc.

Eine bedeutende künstlerische Ergänzung der Weimarer Kartensammlung und Auseinandersetzung mit der Kulturgeschichte von Orient und Okzident stellt die Arbeit *Route* von Tina Flau dar. Sie hat auf Grundlage der Tabula Peutingeriana bzw. Peutingerschen Tafel, der alten Straßennetzkarte, die Okzident und Orient verbindet, in Form eines Leporellos aus 28 Seiten handgeschöpftem Papier eine durchgängige Zeichnung angefertigt und die alten Wege in tausenden Löchern eingestanz, begleitet von einem Textband in Deutsch und Arabisch von Malte Henk und Henning Sussebach. Eine Edition der Tabula Peutingeriana von 1753 gehörte zur Militärbibliothek und wurde unter anderem von Goethe ausgeliehen.

Ein bedeutendes Geschenk stammt von der Grafikerin Claudia Berg aus Halle, die der Bibliothek ein Serie von Studienblättern überlassen hat, die im Winter und Sommer 2016 im GutsPark Holzendorf südlich von Weimar entstanden sind. Weiterhin wurden der Bibliothek als Geschenk im August 2016 fünf wertvolle Drucke der Offizin »Die Goldene Kanne« aus dem Nachlass des Buchkünstlers Hermann Rapp (1937–2015) überlassen: *Theognis, Aussprüche* (2. Druck der Offizin Die Goldene Kanne, 1992), *Tageblind. Die beiden letzten Briefe aus Friedrich Hölderlins »Hyperion«* (10. Druck der Offizin Die Goldene Kanne, 2001), *Da blüht ein Gehölz von leichten Apfelbäumen. Lieder aus griechischer Vorzeit – Verse der Dichterin Sappho* (13. Druck der Offizin Die Goldene Kanne, 2004), *Trinkend rühr' ich gern die Leier. Lieder vom Wein und von der Liebe des frühgriechischen Dichters Anakreon* (14. Druck der Offizin Die Goldene Kanne, 2004), *Reflexionen. Text: Johann Wolfgang Goethe aus »Maximen und Reflexionen«* (2014). Besondere Erwähnung verdienen auch eine größere Schenkung hochwertiger Kunstdrucke der Kölner Autorin Ursula Voss sowie 150 vom AntiquariatVersandbuchhandel Uwe Löb gespendete Titel aus der jüngeren Forschungsliteratur mit den Schwerpunkten frühchristliche Antike und Mediävistik.

Stark benutzte Forschungsliteratur sowie Zeitschriften werden zunehmend auch in elektronischer Form erworben, da die E-Books und E-Journals eine unbegrenzte Zahl an simultanen Zugriffen ermöglichen. In Deutschland wird der Umsatzanteil von E-Books im Publikumsmarkt (ohne Schulbücher und Fachbücher) auf etwa 10 Prozent geschätzt. Daran orientiert sich auch das Erwerbungsprofil der Bibliothek; das Haus hat 2016 ca. 10 Prozent des institutionellen Erwerbungssetats für E-Ressourcen ausgegeben. Hervorzuheben ist hierbei die kooperative Erwerbung der von De Gruyter publizierten Datenbank

## Neue Online-Ressourcen

Folgende Online-Ressourcen sind neu im Netz der Klassik Stiftung Weimar freigeschaltet und über das Datenbank-Informationssystem (DBIS), den Online-Katalog der Bibliothek und die Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) zugänglich:

### Neue Datenbanken

- FAZ-Archiv: Das komplette Archiv der Frankfurter Allgemeinen Zeitung von 1949 bis heute + Frankfurter Rundschau 1995 ff.
- Süddeutsche Zeitung Archiv: Die Ausgaben der Süddeutschen Zeitung ab 1992
- Datenbank Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933–1945 : Deutsche Geschichte im 20. Jahrhundert online
- MLA International Bibliography: Wichtigste internationale Bibliographie zu Literatur und Linguistik aller modernen Philologien, 1926 ff.
- Verfasser-Datenbank: Autoren der deutschsprachigen Literatur und des deutschsprachigen Raums von den Anfängen bis zur Gegenwart
- Historisches Wörterbuch der Rhetorik online: Das gesamte aktuelle Wissen zur Rhetorik
- Enzyklopädie des Märchens online: Handwörterbuch zur historischen und vergleichenden Erzählforschung, mehr als 4.000 Artikel
- WSK-Online: Wörterbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft Online

### Neue E-Books in Auswahl

- Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft (RLW): Standardwerk der Germanistik, erklärt alle wichtigen Fachtermini des Faches präzise und umfassend, 3 Bände
- Handbuch Literatur & Emotionen: Neues Handbuch zur Reflexionstradition über Pathos, Gefühl etc.
- Handbuch Literatur & Raum: erstes Handbuch zum Verhältnis von Raum und Literatur
- Geschichte erzählen: Analyse der wichtigsten Positionen zu fiktionalem und faktuellem Erzählen
- Meilensteine der Rechentechnik: Zur Geschichte der Mathematik und der Informatik
- Historisches Wörterbuch des Mediengebrauchs: Grundbegriffe des Mediengebrauchs wie »schreiben«, »inszenieren«, »twittern« und » liken«
- Handbook of Narratology: provides a systematic overview of the present state of international research in narratology
- Der Neue Overbeck: Die antiken Schriftquellen zu den bildenden Künsten der Griechen
- Handbuch der deutsch-jüdischen Literatur: Standardwerk zur deutsch-jüdischen Literatur. historischer und systematischer Zugang
- Handbuch Kulturportale: Online-Angebote aus Kultur und Wissenschaft
- Goedeke, Grundriss zur Geschichte der deutschen Dichtung aus den Quellen (1859–1998)
- Kant-Lexikon: über 2.300 Einträge, die philosophisch relevanten Termini, von ihm genannte und für seine Philosophie relevante Personennamen sowie die Titel seiner Schriften

»Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933–1945« zusammen mit der Bibliothek der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora.

## Erschließung

Mit der Einführung des neuen Regelwerkes Resource Description and Access (RDA) Anfang des Jahres 2016 wurde die Katalogisierung in deutschen Bibliotheken an einen neuen internationalen Standard angepasst. Grundsätzlich ist RDA für alle Materialien anwendbar (Bücher, Nicht-Buch-Materialien, Musikalien, Gemälde) und beschreibt alle Arten von Inhalten und Medientypen in einem Standard. Die alten »Regeln für die alphabetische Katalogisierung« (RAK) waren ursprünglich nur für gedruckte Medien konzipiert und wurden mehrfach durch Sonderregeln für neue Medienarten ergänzt.

Eine der offenkundigsten Veränderungen durch RDA ist das »cataloger's judgement«. Die Katalogisierenden haben damit einen sehr viel größeren Spielraum, nach eigenem Ermessen Entscheidungen bezüglich der Beschreibung der Ressource zu treffen. Die Abwägung erfolgt dabei nicht wie bisher nach formalen, sondern eher nach inhaltlichen Kriterien.

Mit dem alten Regelwerk RAK ließen sich viele Daten nicht mehr darstellen, z. B. welche Beziehung eine Person zu einem Werk einnimmt. Es standen nur wenige Begriffe für die Funktionsbezeichnung zur Verfügung, die lediglich bei sonstigen beteiligten Personen und nicht beim eigentlichen geistigen Schöpfer verwendet wurden. RDA legt dagegen großen Wert darauf, die Beziehungen der einzelnen Elemente innerhalb einer Ressource abzubilden. Die Verwendung der Beziehungskennzeichnungen (auch für geistige Schöpfer) stellt somit eine wichtige Veränderung für die Katalogisierungspraxis dar.

Daneben ist die vorlagegetreue Übernahme gemäß dem Grundsatz »Take what you see« ein wichtiges RDA-Prinzip. Die Daten, die eine Ressource beschreiben, sollten widerspiegeln, wie sich die Ressource selbst darstellt (RDA 0.4.3.4). Auch bei mehreren Verantwortlichkeitsangaben besteht grundsätzlich die Möglichkeit, alle Informationen vorlagegemäß zu erfassen. Es wird also im Gegensatz zu RAK beim Übertragen erst einmal nichts verändert, gekürzt oder weggelassen.

Eines der selbst definierten Ziele der RDA ist es, insbesondere den spezifischen Benutzeranforderungen »Finden, Identifizieren, Auswählen, Zugang erhalten« gerecht zu

werden. Damit besteht das Hauptaugenmerk darin, festzulegen, welche Informationen ein bibliographischer Datensatz enthalten muss, um sowohl den heterogenen Ressourcen, als auch den wachsenden Nutzerbedürfnissen bei einer Suche gerecht zu werden. Insgesamt setzt RDA einen sehr viel stärkeren Fokus auf den Benutzer.

Die Werkebene gewinnt in der Erschließung an Bedeutung. In diesem Zusammenhang hat die Herzogin Anna Amalia Bibliothek 2016 zusammen mit der Bibliothek des Deutschen Literaturarchivs Marbach ein Kooperationsprojekt zur Erfassung der zentralen, kanonisierten Werktitel der neueren deutschen Literatur von 1700 bis heute vorbereitet (»Werktitel als Wissensraum. Die Erschließung zentraler Werkbeziehungen der neueren deutschen Literatur in der Gemeinsamen Normdatei gemäß RDA«). Es hat sich die quantitative und qualitative Verbesserung der Normdatenerschließung und der Suchmöglichkeiten für Nutzer zum Ziel gesetzt. Die konsequente Nutzung von Werktiteln in der Formal- und Sacherschließung ermöglicht eine Bündelung/Zusammenfassung von bibliographischen Informationen, von Primär- und Sekundärliteratur unter den jeweiligen Werktiteln. Damit wird das volle Potential der RDA genutzt und für die literaturwissenschaftliche Kanonforschung eine wichtige, nachnutzbare Datengrundlage geschaffen.

### Bibliographien . . . . .

Die großen Weimarer Online-Bibliographien wurden kontinuierlich fortgeführt. Zum Jahresende 2016 enthielt die Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik (IBK) mehr als 183.000 (2015: 176.000) Titel; in der Weimarer Goethe-Bibliographie waren 64.358 (2015: 62.078) bibliographische Datensätze erschlossen. Die Herder-, Wieland- und Nietzsche-Bibliographien sind ebenfalls kontinuierlich angewachsen.

Im August 2016 wurde nach langjähriger Vorbereitung die neue Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar und ihrer Bestände online freigeschaltet. Sie enthält knapp 4.800 bibliographische Datensätze zur Geschichte des Hauses und seiner Bestände ([www.klassikstiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/literaturrecherche](http://www.klassikstiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/literaturrecherche)). Die Bibliographie erlaubt auch eine systematische Suche in folgenden Hauptgruppen:

- Geschichte der HAAB
- Personengeschichte der HAAB
- Bestände und Sammlungen der HAAB
- Veröffentlichungen der HAAB
- Veröffentlichungen von/über die HAAB – Rezensionen

### Drittmittelprojekte . . . . .

#### Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung (LLZ digital)

Nachdem im Jahr 2015 hauptsächlich Arbeiten an der Korrektur der Strukturierung der Digitalisate der *Leipziger Literaturzeitung* durchgeführt wurden, konnte sich das Team im Jahr 2016, dem zweiten Jahr des DFG-Projektes, der eigentlichen Kernaufgabe widmen: der Korrektur und Vervollständigung der Rezensionen der von 1800 bis 1834 erschienenen *Leipziger Literaturzeitung* in dem von der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

(ThULB) betriebenen Internetportal [journals@UrmEL](mailto:journals@UrmEL). Im Projekt werden die Einzelbände bis auf Artikelbene erschlossen, im Volltext erfasst sowie strukturiert und im Zusammenhang aufbereitet. Digitalisierung und Erschließung haben den Charakter einer Online-Edition. Das bis Ende 2018 laufende Projekt ergänzt die erfolgreiche und stark genutzte digitale Bereitstellung von Zeitschriften des Weimar-Jenaer Literaturkreises um 1800.

#### Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Werke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Das DFG-Projekt »Digitalisierung der im »Verzeichnis der im deutschen Sprachraum erschienenen Drucke des 17. Jahrhunderts« (VD17) unikal nachgewiesenen Werke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« begann 2014. Im Projekt zu bearbeiten sind insgesamt ca. 4.500 VD17-Unika. Im Rahmen der Bundessicherungsverfilmung wurde der Bestand zunächst auf Mikrofilmen gesichert; die Verfilmung wurde Ende Juni 2015 abgeschlossen. Seit-her erfolgt die Digitalisierung bestandsschonend vom Mikrofilm. Im Berichtsjahr 2016 wurden hauptsächlich von den Filmen erzeugte Digitalisate bearbeitet. In der VD17-Datenbank werden die Katalogisate für das Original angelegt, im Gemeinsamen Verbundkatalog (GVK) die digitalen Ausgaben erschlossen. Die Strukturdatenerschließung und Bereitstellung erfolgt im neu eingeführten Workflow- und Dokumentenmanagementsystem Goobi mit der Präsentationssoftware Intra-Viewer (seit November 2016 freigeschaltet).

#### Vorhaben für 2017 . . . . .

In der Erwerbung wird 2017 der sogenannte Lieferanten-datenimport getestet. Darunter versteht man den Titeldaten- und Erwerbungsdatentransfer zwischen Buchhandel und Bibliothekssystem. Das Verfahren basiert auf einem Erwerbungs-geschäftsgang, bei dem Bibliotheken ihre Bestellungen nicht mehr zunächst im eigenen Katalogisierungs- und Erwerbungs-system anlegen und dann an den Lieferanten weiterleiten, sondern diese Bestellungen im ersten Schritt direkt beim Lieferanten auslösen. Hat der Lieferant die Bestellungen verarbeitet, werden die Metadaten der von der Bibliothek bestellten Medien durch den Lieferanten automatisiert in den Verbundkatalog CBS und über Updatemechanismen in das bibliothekseigene System eingespielt. Dies ermöglicht eine schnellere und rationellere Organisation der Bestellprozesse und der Medienbearbeitung.

In der Erschließung steht 2017 weiterhin die Anwendung und Umsetzung des neuen Regelwerkes Resource Description and Access (RDA) im Mittelpunkt, wobei die Perspektiven der werk- und sammlungsorientierten Erschließung zusammengeführt werden sollen. Die Geschäftsgänge für Provenienz- und Sammlungserschließung sind weiter auszubauen. Vor allem im Bereich der Normdatenerschließung will die Bibliothek ihre Kapazitäten bündeln und stärken, da die aus den Beständen erhobenen Personen- und Werk-Daten für die Forschung von höchstem Interesse sind und auch die benutzerfreundliche Gestaltung der Kataloge verbessern.

# Bestandserhaltung und Sondersammlungen

## Bestandserhaltung

### Transfer Brandfolgenmanagement – Alltagspraxis

Aus dem Katastrophenmanagement der Brandfolgenbewältigung bereitet die Bibliothek einen Wissens- und Methodentransfer in die Alltagspraxis der Bestandserhaltung vor. Dieser Prozess soll in die Erarbeitung eines Erhaltungskonzepts für den Gesamtbestand der Bibliothek münden und eine Perspektive bis 2030 eröffnen. Im Zentrum wird die Entwicklung mengentauglicher Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung der Bestände stehen, deren Bedarfsermittlung Umfeld, Materialität und Nutzungsprofil der jeweiligen Sammlung und ihres Zustands in den Blick nimmt – etwa im Unterschied zu konventionellen, statistisch geprägten Schadenserhebungen – und bei der Auswahl der Maßnahmen berücksichtigt. Das heißt, es wird schon bei der Zustandserhebung (die über eine Schadenserhebung hinausgeht) eine Differenzierung der Nutzung einzelner Sammlungen z. B. vorwiegend in Schauräumen, im Lese- und Erschließungsbetrieb oder in geplanten Digitalisierungsprojekten vorgenommen. Ziel der Verfahrensweise ist es, durch die direkte Zuordnung und Erhebung kalkulierbarer Erhaltungsmaßnahmen Auftragspakete für die interne und externe Bearbeitung bilden und Aussagen zum Mittelbedarf der Konservierung und Restaurierung treffen zu können.

Eine maßnahmenorientierte Zustandserhebung bietet die Möglichkeit, die Erhaltung von Altbeständen auch schrittweise systematisch umzusetzen und so flexibel auf die zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Ressourcen reagieren zu können. Bezogen auf eine konservatorisch ausgerichtete Mengenerhaltung haben die weniger zeit- und kostenintensiven, dabei aber stärker authentizitäts- und substanzerhaltenden Maßnahmen Vorrang vor aufwendigen Einzelbehandlungen. Grund ist, dass auch stärker geschädigte Objekte von einer gestuften Verfahrensweise profitieren, indem das Fortschreiten von Schäden bereits durch einfache Maßnahmenkombinationen und angeleitete Benutzungsweisen effektiv gemindert werden kann.

Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek orientiert sich hierbei wie bereits im Brandfolgenmanagement an dem »Phased Conservation Philosophy« genannten Konzept der Washingtoner Library of Congress, das Peter Waters – ausgehend von einer Intervention bei der Hochwasserkatastrophe in Florenz 1966 – für die Erhaltung von Beständen unterschiedlicher Erhaltungszustände und -ziele entwickelt hatte. Zur rationellen Bearbeitung der durch Hochwasser geschädigten Bücher wurden damals mengentaugliche Stabilisierungs- und Restaurierungsmethoden angewandt, die in Teilschritten nach Komplexität gestaffelt und von Mitarbeitern verschiedener Qualifikationsgrade umgesetzt werden konnten.

Seit 2015 wird auf der Basis der Leistungsbeschreibungen aus dem Brandfolgenprojekt ein Maßnahmenkatalog aufgebaut, aus dem vorwiegend präventive und stabilisie-

rende konservatorische Maßnahmen abgeleitet werden können. Hinzu kommen Neu- und Weiterentwicklungen, die aus der eher konservatorisch geprägten Erhaltungsstrategie der Bibliothek aus der Zeit vor dem Brand stammen. Der Leistungskatalog bildet kein starres System, sondern wird im Austausch mit Zustandserhebung und Zuordnung der Erhaltungsmaßnahmen schrittweise erarbeitet und angepasst.

Die interdisziplinäre Entwicklung von Erhaltungszielen für Bibliotheksbestände wird 2017 in den Vordergrund rücken. Der reguläre Gebrauch von Bibliotheksgut setzt im Unterschied zu Objekten in Museen ein Mindestmaß an Benutzungsfähigkeit voraus. Art, Umfang und Ausgestaltung von Erhaltungsmaßnahmen an Büchern betreffen alle Benutzerkreise der Bibliothek. Zunächst ist abteilungsübergreifend zu klären, welche besonderen Anforderungen an die Benutzungs- und Digitalisierungsfähigkeit der unterschiedlichen Medien gestellt und welche materialen und technischen Merkmale als besonders erhaltenswert angesehen werden müssen. Auf dieser Grundlage soll eine Verständigung über angemessene Erhaltungswege für die Sammlungen erzielt werden.

### Schutzumschläge

Ein typisches Beispiel für Entwicklungs- und Übertragungsleistungen aus der Brandfolgenbewältigung stellen die Schutzumschläge dar, die künftig für die Konservierung historischer Seideneinbände angewendet werden. Unter dem Motto »Erste Wahl« hat die Koordinierungsstelle zur Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes (KEK) dieses Vorhaben 2016 als Modellprojekt mit internationaler Beteiligung gefördert.

Schutzumschläge werden im Rahmen der Konservierungs- und Restaurierungswissenschaften kaum thematisiert. Aufgabe des Projekts war die Entwicklung von Schutzumschlägen für Seideneinbände des 17. bis 20. Jahrhunderts. Seide und Seidensamt sind besonders empfindliche, seltene und wertvolle Bezugsmaterialien für Bucheinbände. Materialität und Funktionalität stellen daher einen hohen Schwierigkeitsgrad für die Behandlung von Schäden an den mechanisch beanspruchten Einbandelementen dar (ABB. 2–3) und erfordern das innovative Zusammenwirken buch- und textilkonservatorischer Verfahren. Um die überlieferten Authentizitätsmerkmale von Material, Technik und Zustand zu erhalten und zugleich die Funktionalität der Einbände zu verbessern, wurde eine Kombination von stabilisierender Konservierung und geeigneten Schutzumschlagetechniken erprobt.

In einem interdisziplinären Workshop am 2./3. November 2016 in Weimar wurden diverse Schutzumschläge entwickelt und getestet. Als besonders geeignet stellte sich ein gesteckter Schutzumschlag aus Fotoarchivpapier heraus (ABB. 1). Das Ergebnis des Workshops wird zusammen mit der Leistungsbeschreibung für den Umschlag publiziert, der wiederum auf ein breites Spektrum vergleichbarer Einbandschäden übertragbar ist (ABB. 2–3).

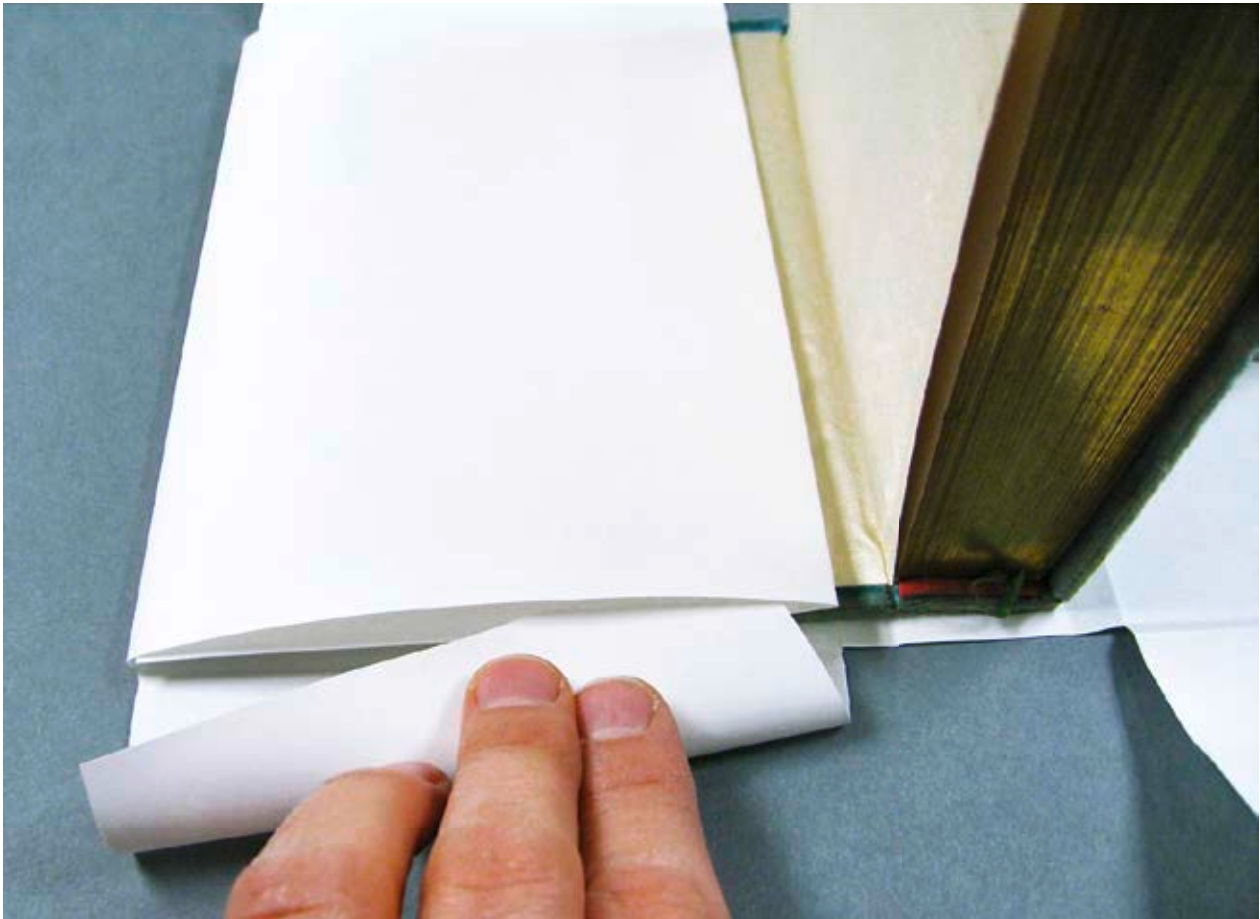


ABB. 1 Gesteckter Schutzumschlag aus ungepuffertem Fotoarchivpapier: Der einteilige Schutzumschlag ist einfach herzustellen und schützt das empfindliche Einbandmaterial an allen Seiten, auch an den Stehkanten. Durch die seitlich angebrachten Laschen kann der Umschlag problemlos am Buch befestigt und bei Bedarf leicht wieder abgenommen werden.

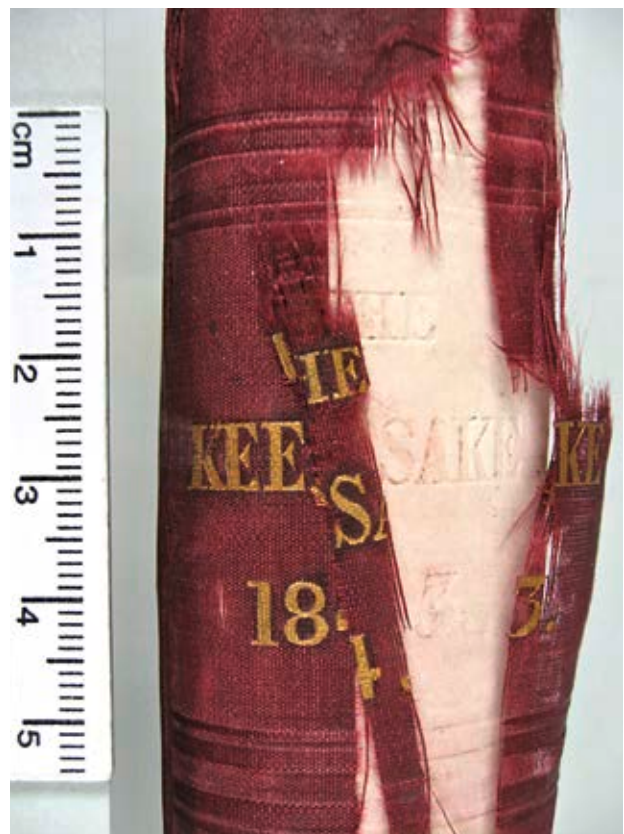


ABB. 2, 3 Typische Schadensbilder sind sowohl durch Löschwasser verursachte Abfärbungen durch angrenzende Einbände (ABB.2) sowie Fehlstellen im brüchig gewordenen Bezugsgewebe (ABB. 3). Bei den 53 wasser- und hitzegeschädigten Büchern des 17.-20. Jahrhunderts handelt es sich um handgebundene Sonderanfertigungen mit teilweise aufwendigen Applikationen sowie um seriell gefertigte Einbände (u. a. eine der ersten Klebebindungen aus dem 19. Jahrhundert).

Teilnehmerinnen des Workshop waren die Buch- und Textilrestauratorinnen Sabrina Bee, Österreichische Nationalbibliothek Wien; Cécile Brossard, Bibliothèque nationale de France Paris; Almuth Corbach, Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel; Marenlise Jonah Hölscher, Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar; Elisabeth Rose, British Library London; Britta Schütrumpf, Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz.

### Ribeiro-Weltkarten umgebettet und digitalisiert

Zu den wertvollsten Karten der Bibliothek gehören die beiden Weltkarten des portugiesischen Kosmografen Diogo Ribeiro (gest. 1533), die Carl August hat ankaufen lassen. Die auf Pergament gezeichneten Karten von 1527 und 1529 wurden bis Ende der 1990er-Jahre in großen Rahmen hinter Glas auf der ersten Galerie des Rokokosaales auf einer Staffelei präsentiert, seither waren sie im Kartenmagazin untergebracht. Die Anfrage eines Forscherteams des Centro Interuniversitário de História das Ciências e da Tecnologia aus Lissabon, das vergleichende Aufnahmen für ein Symposium benötigte (»Representing global power in Iberia: Diogo Ribeiro's world maps and Early Modern Science« auf der 7th European Society for the History of Science Conference in der Prager Karlsuniversität am 24.9.2016), veranlasste uns, die Objekte konservatorisch umzubetten, digital aufzunehmen und transportsicher zu magazinieren (siehe Bildserie ABB. 1–10).

Nicht nur das sensible Material, auch die Abmessungen und das Gewicht der Objekte stellten besondere logistische Anforderungen an das Restauratorinnenteam. Zunächst wurden in der Literatur aktuelle Ansätze zur Montierung und Lagerung großformatiger Pergamente recherchiert und die Zielstellung formuliert: Die Karten sollten aus den Rahmen genommen und so umgebettet werden, dass Vorder- und Rückseite leicht zugänglich sind. Eine Schutzverpackung sollte jederzeit Transport und Bergung der Karten sowie die senkrechte Lagerung im Kartenmagazin ermöglichen.

Aufgrund der Rahmengröße (241,5 × 111,5 × 7 cm) und des Gewichtes von ca. 40 kg (ABB. 1) wurden die Weltkarten noch in der Nähe des Kartenmagazins im 1. UG des Tiefmagazins ausgerahmt (ABB. 2) und in einer provisorischen Transportverpackung aus Wabenkarton, Nassfilzen und Viledon in einen Bearbeitungsbereich ins 2. UG getragen. Die Verpackung wurde schichtweise geöffnet, so dass sich die Pergamente nach und nach an das Umgebungsklima anpassen konnten. Risse und gelöste alte Verklebungen wurden mit Japanpapier und Hausenblase-Klebstoff geschlossen. Die Karten wurden mit Montierungsstreifen aus Japanpapier und Japanpapierlaminat zwischen zwei aus doppeltem Wabenkarton bestehenden Passepartouthälften montiert. Während der Montierung wurde parallel auf der kurzen und der langen Kartenseite gearbeitet, um das Pergament fortwährend unter leichter Spannung zu halten (ABB. 3). Nach Abschluss der Montierung hängen die Weltkarten durch den Einsatz der Montierungsstreifen freischwebend, aber mit sicherem Halt im Passepartout (ABB. 4). Eine vollständige und ungestörte Betrachtung von Vorder- und Rückseite ist nun möglich.

Da für die Digitalisierung ein Mindestabstand von 6 Metern zwischen Objekt und Kamera notwendig war,

mussten die Karten im Zentralen Museumsdepot der Klassik Stiftung aufgenommen werden. Damit die Weltkarten unbeschädigt dorthin transportiert werden konnten, wurden dauerhafte Schutzverpackungen aus Wellkarton und Stützmaterialien angefertigt. Dabei gibt eine Stützwand auf der Rückseite den Karten flächig in ihrer Größe während des Transports Halt, wohingegen die Vorderseite der Weltkarten aufgrund der Malschichten nur punktuell stabilisiert werden kann (ABB. 5). Beide Stützwände schützen in Kombination mit zwei Außenwänden vor Schäden durch Schwingungen oder Stößen während eines Transports (ABB. 6, 7). Die Digitalisierung wurde von der Firma PhaseOne Köln ausgeführt. Die Weltkarten wurden dafür auf eine rollbare Staffelei gestellt und in hoher Auflösung digitalisiert (ABB. 8).

Nach dem Rücktransport werden beide Weltkarten wieder im Kartenmagazin aufbewahrt (Abb. 9). Im Notfall können die Weltkarten in ihrer Schutzverpackung (Gewicht: 21,6 kg) jederzeit durch zwei Personen geborgen werden.

### Kurz notiert

Die Sicherungsverfilmung im Auftrag des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe kann in Thüringen auf eine elfjährige Zusammenarbeit zwischen dem Thüringischen Hauptstaatsarchiv Weimar und der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zurückblicken. Das Archiv hat 2016 beide Kameras aus dem Studienzentrum der Bibliothek in den Marstall verlegt und damit den geplanten Abschluss des Projektes im Februar 2017 vorbereitet. 2016 wurden 35.821 Farbscans produziert (DFG-Erschließungsprojekt Weimarer und Tübinger Stammbücher, Bildbände der Bibliothek der ehemaligen Kunstsammlungen, hebräische Buchhandschriften).

Dekontamination und Konservierung der Bibliothek Goethes: Die Biozidbelastung der Bücher im Bibliotheksraum in Goethes Wohnhaus wird durch den Staub aus belasteten Möbeln verursacht. Die Bücher werden im Studienzentrum mittels Trockenreinigung dekontaminiert, mit etikettierbaren Schutzumschlägen versehen und im Tiefmagazin deponiert. 2016 konnten 3.671 Bände bearbeitet werden. In Vorbereitung auf eine Digitalisierung wurden auch die Aufschlagwinkel der Bücher ermittelt, wobei 60 Prozent bei 45°, 20 Prozent bei 90° und weitere 20 Prozent bei 180° digitalisiert werden müssen.

Einbanderschließung: Die Recherchen im Bestand konzentrierten sich auf Einbände des erst vor wenigen Jahren wiederentdeckten Weimarer Hofbuchbinders Martin Bauer (um 1800–1864). Bislang konnten 24 Einbände nachgewiesen werden. Auftraggeber waren Mitglieder des Weimarer Fürstenhauses und eine Reihe von Weimarer Schriftstellern, z. B. Karl Gräbner (1786–1845), Oskar Wolff (1799–1851), Johann Stephan Schütze (1771–1839) und Johann Peter Eckermann (1792–1854), deren Werke als von Bauer gebundene Geschenkeinbände für das Fürstenhaus in den Bestand gelangten. Weitere Kunden waren der Weimarer Geselligkeitsverein »Erholung« (1856–1860), Johann Wolfgang v. Goethe (in der Zeit 1826–1831) und Franz Liszt.

Im Zuge der Buchpflege und Regalreinigung wurden 5,9 km Regalborde und Bücher gereinigt (im Tiefmagazin,





ABB. 1



ABB. 2

ABB. 1 Schräge Gesamtaufnahme der im Magazin stehend gelagerten Ribero-Weltkarte von 1527.

ABB. 2 Der Rahmen wurde mit der Vorderseite auf den Boden gelegt, um die Verschraubungen lösen zu können.



ABB. 3

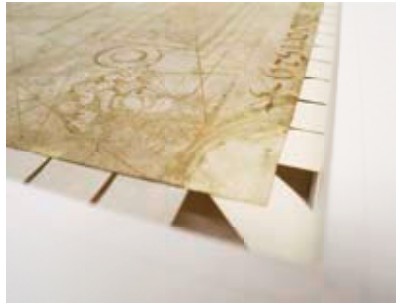


ABB. 4

ABB. 3 Die freien Enden der mit den Kartenrändern verklebten Montierungstreifen aus Japanpapier wurden 20 mm breit mit Weizenstärke angestrichen und mit Spannung auf das Passepartout geklebt.

ABB. 4 Die Montierungstreifen verlaufen zwischen den beiden unverklebten Passepartout-Hälften und haben so Bewegungsspielraum. Die Karten hängen freischwebend im Passepartout.

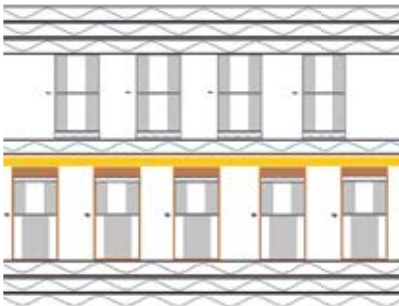


ABB. 5

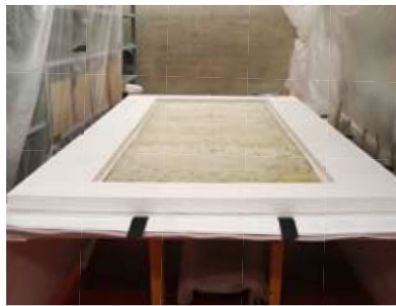


ABB. 6

ABB. 5 Für einen schonenden Transport der Weltkarten ins ZMD wird je eine Schutzverpackung aus Wellkarton und Stützmaterial angefertigt. Das Schema zeigt den Aufbau der Stützkonstruktionen für die Kartenvorderseite (oben) und die Kartenrückseite (unten).

ABB. 6 Die montierte Weltkarte wird mit der Rückseite auf die flächig stützende Unterkonstruktion aus Wellkartons, Stützmaterialien und stabilisierender Außenwand gelegt.



ABB. 7



ABB. 8

ABB. 7 Die Vorderseite der Karte wird aufgrund empfindlicher Malschichten nur punktuell stabilisiert und ebenfalls durch eine Außenwand aus gerändelten Wellkartons geschützt. Durch die Klettverschlüsse können die einzelnen Schichten für den Transport fest miteinander verbunden werden.

ABB. 8 Nach dem Transport werden die Weltkarten im ZMD nacheinander auf einer rollbaren Staffelei durch die Firma PhaseOne beidseitig digitalisiert.

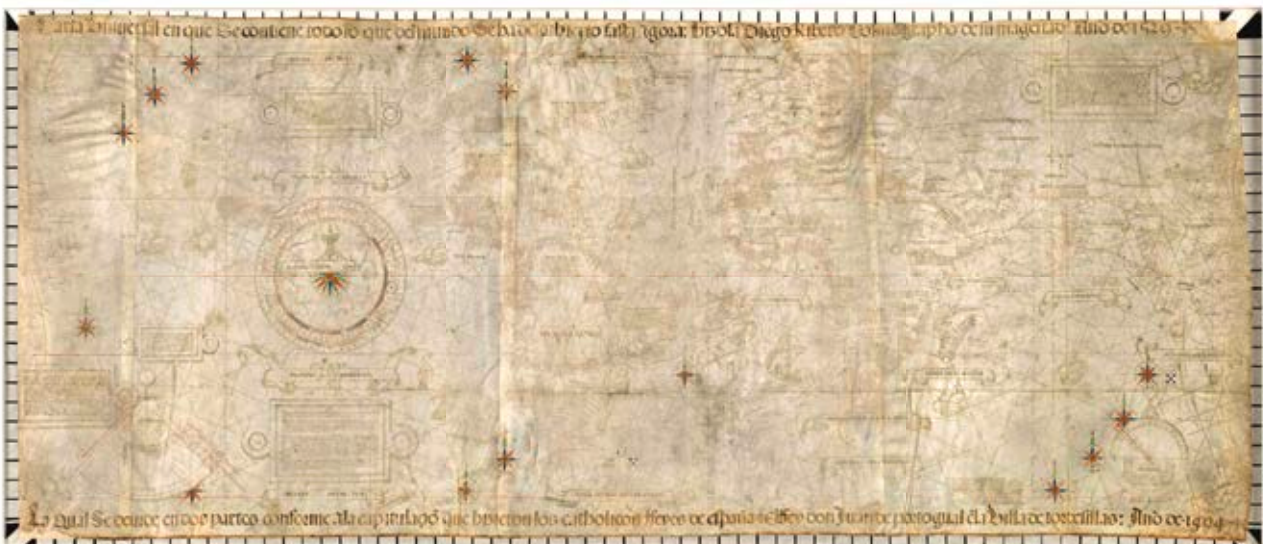


ABB. 10 Gesamtaufnahme der Ribero-Weltkarte von 1529 (Kt 020–58)

ABB. 9 Abschließend werden beide Karten in der 1. Ebene des Tiefmagazins nebeneinander gelagert. Da die Montierungs- und Verpackungsmaterialien aus Papier und Pappe sind, wurde zum Schutz vor Feuchtigkeit ein Überhang aus Folie angefertigt.



ABB. 9



5,9 km Regalborde und Bücher gereinigt:  
Mitarbeiterinnen bei der Buchpflege im Tiefmagazin



Freihandbereich, Rokokosaal, Carlsmühle). Verwendet wurden Staubsauger mit Feinpartikelfilter und antistatische, staubbindende Mikrofasertücher, bei Metallregalen auch nebelfeuchte Tücher.

Das Referat Bestandserhaltung ist in zwei Teilreferate Präventive Konservierung und Restaurierung aufgeteilt. Das Referat umfasst neun Plan- und 12 Projektstellen in den Aufgabenbereichen von der Entwicklung bis zur Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen.

**Sondersammlungen** .....

**Fundstück: Ein bislang unbekanntes Handschriftenkonvolut mit Werken von Johann Nepomuk Hummel (SchaBs Mus Hs 00144)**

Bei der musikwissenschaftlichen Sichtung und Identifizierung der Notenfragmente in der Legefelder Spezialwerkstatt ist ein Konvolut mit bislang offensichtlich unbekanntem Handschriften des Weimarer Kapellmeisters Johann Nepomuk Hummel (1778–1837) entdeckt worden. Das Konvolut, das Wochen nach dem Brand aus einem Brandschuttcontainer geborgen wurde und nun konservatorisch gesichert und für die Multispektraldigitalisierung vorbereitet wird, war im alten Musikalienkatalog der Bibliothek unter dem Stichwort »ohne Autor« verzeichnet.

Nach Vergleichen mit Schriftproben des »Kompetenzzentrums Forschung und Information Musik Berlin« und Weimarer Hummel-Handschriften geht der Projektbearbeiter Christian Märkl in weiterführenden Recherchen nun der begründeten Vermutung nach, dass es sich bei diesem Fund um der Fachwelt unbekanntem Autographen Hummels handelt. Abgesehen von Darstellungen und Übungen zu transponierenden Instrumenten, Generalbass und Formenlehre enthält das Konvolut wohl zu Lehrzwecken skizzierte kleine Kompositionen und Ausschnitte

aus unterschiedlichen Werken, wie z. B. aus Hummels Ouvertüre der 1834 in Weimar aufgeführten Schauspielmusik zu »Der Löwe von Kurdistan« von Joseph von Auffenberg, die Vertonung der Stammbuchweihe von Johann Wolfgang Goethe für drei Stimmen und Klavier sowie ein Thema mit Variationen für Klavier.

Seit 2014 (mit mehrmonatigen Pausen) wurden 644 Titel der aus dem Brandschutt geborgenen Fragmente gesichtet, identifiziert und mit musikhistorischen Annotationen versehen, die die Datensätze im OPAC anreichern.

**Kurz notiert**

**Provenienzerschließung:** In der Herzogin Anna Amalia Bibliothek werden Provenienzdaten seit September 2015 im »shared level«-Verfahren nachgewiesen, d. h. nicht mehr auf lokaler, sondern auf bibliographischer Ebene, zugleich wird für den Nachweis der Normdaten nur noch die Gemeinsame Normdatei (GND) für Personen und Körperschaften genutzt. Die Migration der provenienzbezogenen Altdaten wird zurzeit in enger Abstimmung mit der Verbundzentrale in Göttingen für 2018 vorbereitet: lokale Provenienzeinträge (Stand 2016: 197.000) werden auf die bibliographische Ebene überführt, lokale Normdatensätze (16.000) in die GND. Vorbereitend konnten 42 Prozent der Normsätze in der GND identifiziert und bereits mit einer GND-Nummer versehen werden.

**NS-Raubgut:** Die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. unterstützt seit Oktober 2014 mit der Finanzierung einer Personalstelle die systematische Identifizierung und autoptische Prüfung der Zugänge aus den Jahren 1933 bis 1945, die unter einem Anfangsverdacht auf NS-Raubgut stehen (ca. 12.000 Bände). Mit Ausnahme des Geschäftsjahres 1941/42 konnten bislang alle Zugänge der Jahre 1932/33 bis 1942/43 geprüft werden. Im OPAC sind die Provenienzmerkmale und Erwerbungsdaten von bislang 7.382 Titeln dokumentiert. Diese Ergebnisse werden zusammen mit Fotografien der Provenienzspuren den Historikern des Projektteams der NS-Raubgutforschung der KSW zur Auswertung der Verdachtsfälle zugearbeitet.

Im Rahmen der Katalogisierung antiquarisch erworbener Drucke fallen regelmäßig Provenienzspuren auf, die einen Verdacht auf NS-Raubgut begründen. 2016 wurden 40 Titel (2015: 99, 2014: 250) für eine Vorprüfung durch das Historikerteam markiert, eine detaillierte Auswertung ist im Zuge der Zugangsprüfungen der Zeit nach 1945 vorgesehen. In diesem Zusammenhang konnten bereits 2011 auch zwei Bücher des Mainzer jüdischen Anwalts Berthold Mannheimer, die 2010 in einem Bremer Antiquariat erworben worden waren, an eine Erbin in New York zurückgegeben werden.

**Stammbücher:** Seit April 2012 werden in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und dem Universitätsarchiv Tübingen die frühneuzeitlichen Stammbücher (Laufzeit 1550–1740) im Detail erschlossen und digitalisiert. Die Daten sind – das ist ein wichtiger Mehrwert des DFG-Projekts mit einer Laufzeit bis Ende 2018 – verbundübergreifend im Gemeinsamen Bibliotheksverbund und im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund recherchierbar. 2016 wurden 4.646 (2015: 4.019, seit Projektbeginn im April 2012: 25.074) Eintragungen inklusive Wappen und Illustration erschlossen. Außerdem wurden 1.789 Perso-



Fragment aus dem Brandschutt, vermutlich Autograph von J. N. Hummel

nennormsätze in die Gemeinsame Normdatei eingebracht (2015: 1.436, seit Projektbeginn: 9.345) und 2.365 Datensätze ergänzt (2015: 2.104, seit Projektbeginn: 13.865).

Ausstellungen: Die Weimarer Bibliothek war mit 259 Leihgaben an 17 Ausstellungen (2015: 51/16) beteiligt, darunter für die Stiftung Brandenburger Tor Berlin (»Harry Graf Kessler – Flaneur durch die Moderne«), das Internationale Maritime Museum Hamburg (»Frauen an Bord – Eroberung einer Männerdomäne«) sowie das Musée des Art décoratifs in Paris (»L'Esprit du Bauhaus«). Die Bibliothek war mit 138 Exponaten auf der Thüringer Landesausstellung »Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa« in Gotha und Weimar vertreten. Die hauseigene Ausstellung »Restaurieren nach dem Brand« wurde am 6. Juli im Renaissancesaal mit 60 Exponaten wieder eröffnet.

Den Sonderlesesaal suchten 730 Leser (2015: 1024, 2014: 879, 2013: 786) auf, die Zahl der Entleihungen lag bei 1.925 Bänden (2015: 4.428, 2014: 2.780, 2013: 2.940). 52 Wissenschaftler (2015: 108, 2014: 64, 2013: 84) interessierten sich für kartografisches Material. Mit 123.000 Titeln (2015: 117.000, 2014: 113.000, 2013: 109.000) sind 11,3 Prozent des Gesamtbestandes für die »Nutzung nur im Sonderlesesaal« im OPAC markiert. Der Sonderlesesaal wird vielfach auch für Präsentationen von Rarebeständen genutzt, 2016 für 11 Veranstaltungen mit rund 159 Teilnehmenden (2015: 12/193, 2014: 14/228, 2013: 23/277). Hinzu kamen 31 Führungen (2015: 34, 2014: 26, 2013: 33) während der Öffnungszeiten, die an 9 Tagen um 12 Stunden (2015: 12/15, 2014: 9/14, 2013: 23/30) erweitert wurden.

Das Referat Sondersammlungen hat 8 Mitarbeiterinnen, darunter 2 wissenschaftliche Angestellte, 4 Bibliothekarinnen und 2 wissenschaftliche Hilfskräfte.

#### Vorhaben 2017.....

Schillers Bibliothek: Mit rund 500 Bänden beherbergt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek die größte Teilsammlung der Arbeitsbibliothek Schillers, die auf Standorte in Hamburg, Marbach, St. Petersburg und Weimar verteilt ist. Zur Vorbereitung eines Projektes zur exemplarspezifischen Erschließung und virtuellen Zusammenführung des Bestandes werden die Bände 2017 vollständig katalogisiert und konservatorisch versorgt (bisher: 254 Werke in 453 Bänden).

In der Bestandserhaltung soll der Schwerpunkt auf die Weiterentwicklung und Dokumentation der Geschäftsprozesse der Zustandserhebung und Auftragsvergabe liegen sowie mit der Erarbeitung des Bestandserhaltungskonzepts in interdisziplinärer Perspektive begonnen werden.

Ausbildung Buchbinder/in: 2017 soll die grundständige Ausbildung Buchbinder/Buchbinderin wieder aufgenommen werden. Zu den Ausbildungsinhalten gehören u. a. das Instandsetzen von Büchern und Objekten sowie das Gestalten buchbinderischer Erzeugnisse. Dabei geht es um Kleinserienfertigung im Wechsel mit Einzelfertigung und internen Praktika in der Konservierung und Restaurierung. Die Ausbildung richtet sich vorrangig an Personen mit Interesse an einer handwerklichen Buchbinder-ausbildung als Grundlage für ein weiterführendes Studium der Konservierung (Restaurierung oder Gestaltung). Daher wird das Angebot durch studienvorbereitende Kooperationen mit Hochschulen ergänzt.

Notfallprävention: Neben dem Standort Studienzentrum soll nun auch im Historischen Gebäude ein Depot für Bergungskisten eingerichtet werden, die für Notfälle sofort verfügbar sind. Im Eingangsbereich des Tiefmagazins sollen Grundrisse angebracht werden, aus denen (in Kombination mit einer farbigen Regalkennzeichnung) die Bergungsprioritäten hervorgehen.



Blick in den Sonderlesesaal im Historischen Gebäude



Sortierarbeiten von Folianten im Tiefmagazin

## Benutzung

Die Benutzung der Bibliothek hat sich seit Jahren auf einem weitgehend stabilen Niveau eingependelt. So sind auch im Jahr 2016 rund 54.000 Benutzer in die Herzogin Anna Amalia Bibliothek gekommen, um hier zu arbeiten, zu studieren und die Dienstleistungsangebote zu nutzen. Vor allem die Studierenden aus den benachbarten Thüringer Hochschulen kommen häufig in das Studienzentrum, um zu lernen und zu arbeiten. Die Zahl der Neuanmeldungen hat sich um 7 Prozent erhöht, was vermutlich auch der Einführung des WLAN zu verdanken ist, das von vielen Benutzern immer wieder als dringender Wunsch genannt worden war.

Das im September 2015 gestartete WLAN-Angebot wird von den Bibliotheksnutzern sehr gut angenommen. Da sich bei Neuanmeldungen fast alle Benutzer nach WLAN-Zugang erkundigen, kann davon ausgegangen werden, dass dies als Standardangebot in einer Forschungseinrichtung vorausgesetzt wird. Die in der Bibliothek zur Verfügung stehenden Recherche Arbeitsplätze (Thin Clients) können so durch die Nutzung der eigenen Ressourcen oder aber durch den Zugriff auf z. B. Universitätsressourcen (Server und Dienste) problemlos ergänzt werden. Gleichmaßen haben Mitarbeiter und externe Besucher nun auch die Möglichkeit, bei Vorträgen, Veranstaltungen oder Tagungen die eigene Präsentationstechnik zu benutzen. Bei einem weiteren Ausbau dieses Service ist beabsichtigt, zukünftig auch Zugriffsmöglichkeiten auf die von der Bibliothek gekauften lizenzierten

Datenbanken (CD-ROM-Server) sowie auf stiftungseigene Datenbanken (mit Schreibrechten) zu schaffen. Bisher sind ausschließlich Zugriffe auf offene Web-Anwendungen möglich, so dass eine kollaborative Arbeitsumgebung bislang nicht vollständig gegeben ist.

### *Magazin.* .....

In Bezug auf den in den letzten Jahren akut gewordenen Platzmangel im Tiefmagazin deutet sich eine leichte Entspannung an. In Absprache mit den Kustoden und Restauratoren der Graphischen Sammlungen (Direktion Museen) wurde ein Magazinblock geräumt, in dem gerahmte Grafiken und Bilder in Hängung untergebracht waren. Die Objekte wurden in das Zentrale Museumsdepot der Klassik Stiftung umgesetzt. Erfreulicherweise ging der Bewilligungsbescheid des Bundes zur Ergänzung der Kompaktregalanlage noch im Dezember 2016 ein. Nach Abschluss der Investition, voraussichtlich im ersten Quartal 2017, wird die Bibliothek über eine um ca. 700 Meter erweiterte Stellflächenkapazität verfügen, die bei optimaler Belegung eine bestandsgerechte Unterbringung der Neuerwerbungen für voraussichtlich drei bis vier Jahre ermöglichen wird.

Unabhängig von diesen positiven Aussichten fanden auch 2016 weitere Verdichtungen bei den Magazin-Beständen statt. Für die Unterbringung von Goethes privater Bibliothek, die aus Bestandsschutzgründen aus Goethes Wohnhaus in das Magazin umgesetzt wurde und deren Erschließung im Rahmen des derzeit laufenden Projektes

»Autorenbibliotheken – Goethes Bibliothek« erfolgt, werden ca. 300 Meter zusammenhängende Regalstellflächen benötigt. Sie konnten nur im zweiten Untergeschoss zur Verfügung gestellt werden, was jedoch zur Folge hat, dass die Kapazität für den Zeitschriftenbestand und den entsprechenden jährlichen Zuwachs zwangsläufig um diese Stellfläche schrumpft.

Im Bibliotheksturm konnte die seit langem geplante Aufarbeitung der durch Materialermüdung geschädigten Bretter und Schranktüren der historischen Regale abgeschlossen werden. Damit verbunden war für knapp sieben Monate ein kontinuierliches Ausheben und Umsetzen von Beständen inklusive dem Nachziehen großformatiger Buchbestände, um so die notwendige Baufreiheit für die Tischlerarbeiten zu schaffen. Mit Abschluss der Arbeiten im August können nun alle Regale und Unterschränke wieder vollständig genutzt werden.

### Fernleihe

Im Rahmen der Fortbildungsreihe des Landesverbands Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband wurde in Weimar ein Workshop zum Thema »Fernleihe in Thüringer Bibliotheken« durchgeführt. Gemeinsam mit Kolleginnen der Verbundzentrale Göttingen wurden Themen wie z. B. e-Journals in der Fernleihe, Vormerkungen und freie Bestellungen, Verteilserver zur Lieferung elektronischer Dokumente, Statistiken im Verbundsystem und Büchertransportdienst vorgestellt, woraus sich ein reger Austausch zwischen den Kollegen entwickelte. An dieser gut besuchten Veranstaltung nahmen sowohl Mitarbeiter aus Wissenschaftlichen als auch aus Öffentlichen Bibliotheken teil.

Seit einigen Jahren nehmen die Fernleihbestellungen kontinuierlich ab, und zwar deutschlandweit. Im vergangenen Jahr ist die gebende Fernleihe der Herzogin Anna Amalia Bibliothek um knapp 7 Prozent zurückgegangen. Demgegenüber haben die Nutzer der Bibliothek etwas mehr Fernleihen bei anderen Bibliotheken bestellt.

### Auskunft

An der Informationstheke wurden insgesamt ca. 13.500 Auskünfte erteilt, wovon 661 Auskünfte schriftlich gegeben wurden. In 19 Benutzungseinführungen wurden rund 270 Teilnehmern Services und Nutzungsmöglichkeiten der Bibliothek nahegebracht (2015: 10 Veranstaltungen mit 140 Teilnehmern). Einen maßgeblichen Anteil zu dieser Entwicklung trägt die stetig steigende Zahl an Veranstaltungen und Fortbildungen bei, die das Referat Forschung und Bildung der Klassik Stiftung für Schüler durchführt.

Erstmals nahm eine Mitarbeiterin der Bibliothek an dem im Jahr 2014 gestarteten Hospitationsprogramm der Wissenschaftlichen Bibliotheken Thüringens teil. Das Programm wurde von der Arbeitsgruppe Benutzung, eingesetzt von der Thüringer Direktorenkonferenz der Wissenschaftlichen Bibliotheken, verantwortet. Die Leiterin des Teams Auskunft, Petra Graupe, hospitierte am 20. und 21. April 2016 in der Forschungsbibliothek Gotha.

Das Hospitationsprogramm verfolgt als praxisorientiert angelegte Fortbildung u. a. folgende Ziele:

- Erweiterung der Kenntnisse über Aufgaben und Funktionsweise von Bibliotheken



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Medienversand in der Fernleihe

- Erweiterung der Detailkenntnisse über grundlegende und spezifische Verfahrensprozesse im Arbeitsbereich
- Intensivierung des fachlichen Austausches innerhalb eines Fachbereiches als auch zwischen verschiedenen Fachbereichen der Bibliotheken zum beiderseitigen Nutzen

Die Hospitanten werden in einem Zeitrahmen von zwei bis maximal fünf Tagen in der gastgebenden Bibliothek in ihren jeweiligen Arbeitsbereichen aktiv und praktisch in alle Arbeiten eingebunden. Anschließend sollen sie in ihren eigenen Bibliotheken über ihre Erfahrungen und mitgebrachten Anregungen berichten, um darauf aufbauend mit den Kollegen der eigenen Bibliothek Ideen und Vorschläge für neue Lösungen und positive Veränderungen entwerfen zu können.

### Vorhaben 2017

- Realisierung eines überarbeiteten Konzepts zur Gestaltung der Benutzerarbeitsplätze mit erweiterten Servicediensten
- Weiterentwicklung des Servicekonzepts (Öffnungszeiten, Dienstleistungen, Thekenbesetzung, Dienstpläne u. a. m.)
- Verbesserung klimatischer Bedingungen im Foyer und im Lesesaal



Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Sichtung von Bildnegativen am Leuchttisch

## Fotothek und Digitalisierung .....

Neben der Digitalisierung im Kundenauftrag wurde die retrospektive Erschließung der bis dato nicht digitalisierten Bestände fortgesetzt. Zu diesen Beständen zählen vorrangig Fotografien aus der Zeit der Nationalen Forschungs- und Gedenkstätten der klassischen deutschen Literatur in Weimar sowie der Kunstsammlungen zu Weimar. Der Gesamtbestand digitaler Datensätze in der Fotothek beinhaltet jetzt rund 71.600 Fotomotive, wovon 7.000 Fotos neu erschlossen wurden.

Zum weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit den Firmen Lasersoft Imaging und Plustek Technology GmbH wurde eine Kooperationsvereinbarung geschlossen. Erklärtes Ziel ist der fachliche Austausch von Know-how bei der Archivierung analoger Foto- und Filmarchive und zur Verbesserung der jeweiligen Hard- und Software für die Digitalisierung in Bibliotheken und Archiven. Im Rahmen der Vereinbarung wurde für die Fotothek ein Filmscanner zur Digitalisierung von Kleinbild- und Rollfilmvorlagen bereitgestellt. Damit konnten in diesem Jahr vor allem die Kleinbild-Filmvorlagen effektiv im Stapelverarbeitungsmodus digitalisiert werden. Zusätzlich erspart eine automatische Staub- und Kratzererkennung die früher notwendigen aufwändigen nachträglichen Retschearbeiten.

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Restaurierung der Direktion Museen wurde am 8. und 9. Juni 2016 ein Workshop zur Multispektraldigitalisierung in der Bibliothek durchgeführt. Als Hauptreferent war Michael Toth von der Firma R. B. Toth Associates LLC eingeladen. Seit

dem Jahr 2000 unterstützt das Unternehmen weltweit Einrichtungen bei Arbeiten in der spektralen Bildgebung, bei Datenverarbeitungsverfahren und im Datenmanagement. Etwa 50 Teilnehmer aus den Bereichen der Museen, Restaurierung, Reproduktion, Photogrammetrie und Kriminologie aus dem gesamten Bundesgebiet kamen in Weimar zusammen, um sich über die Möglichkeiten der Multispektralfotografie zu informieren und anhand praktischer Beispiele diese Technologie näher kennenzulernen. Dabei diskutierte Fragestellungen waren u. a. die Möglichkeiten standardisierter Angaben zur spektralen Erkennbarkeit von Tinten, Pigmenten und Bindemitteln, die Anpassung von Systemen zur Spektralfotografie an eigene individuelle Aufnahmeanforderungen und die Möglichkeit, derartige Systeme mobil in der Baubestandsaufnahme einsetzen zu können.

Im Digitalisierungszentrum sind seit einigen Jahren zwei Kamerasysteme der Firma PhaseOne im Einsatz. Nach langfristiger Vorbereitung und entsprechenden Absprachen wurde durch die Firma ein vergleichbarer Reproarbeitsplatz einschließlich Buchwippe zur Teststellung in unser Haus gegeben. In den darauffolgenden Wochen wurden an und mit dem Gerät ausgiebig alle anfallenden Arbeiten getestet, um im intensiven fachlichen Austausch mit der Fa. zur Weiterentwicklung entsprechend den Anforderungen von Bibliotheken beitragen zu können.

Im Rahmen der Kooperation mit PhaseOne Kulturerbe gelang es, die beiden Weltkarten von Diogo Ribeiro,

die aus den Jahren 1527 bzw. 1529 stammen, zu digitalisieren. Die hohen Anforderungen, die an ihre Digitalisierung geknüpft waren, werden insbesondere durch ihr Alter, ihre Materialität und ihre Größe bestimmt. Die Karten haben mit ihren Abmessungen von 88 cm × 212 cm ein Format, das sowohl von der Handhabung als auch fototechnisch eine Herausforderung darstellt. Für den Transport und die bestandsgerechte Lagerung der Karte wurde eine gesonderte Aufbewahrungsform angefertigt. Um sie in hoher Qualität aufnehmen zu können, bedarf es spezieller Kamertechnik, sogenannter Großformatkameras. Sie sind in Schärfe, Farbenreichtum, Tonabstufungen und Detailreichtum anderen Techniken überlegen, aber dafür ist ihre Ausrüstung meist teuer und schwer und ihre Handhabung oft zeitaufwändig und kompliziert. Aufgrund der Besonderheiten war klar, dass eine Digitalisierung nur außer Haus möglich ist und einer intensiven Begleitung durch Restauratoren bedarf. Im Zentralen Museumsdepot konnte ein Raum gefunden werden, der ausreichend Platz bot für den Aufbau der Karte in ihrer speziellen Halterung und der Spezialkamertechnik in dem fototechnisch notwendigen Abstand. Das besondere Format der Karte erforderte das Anfertigen von sechs Einzelaufnahmen, die jeweils eine Größe von 600 MB erreichten und anschließend in umfangreicher Nacharbeit in Photoshop virtuell zusammengesetzt wurden. Die dadurch entstandene Gesamtaufnahme mit einer Dateigröße von knapp 2 GB kann sich in ihrer hohen Bildqualität sehen lassen und für Forschungszwecke genutzt werden.

### Neues Portal »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« . . . . .

Die Ablösung des Dokumenten-Management-Systems »Monographien Digital« von dem in vielen wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschlands und Europas eingesetzten Produktions- und Workflowsystem »Goobi« sowie der Präsentationssoftware »Intranda Viewer« bildete einen Arbeitsschwerpunkt der Abteilung. Mit dem neuen Portal geht einher, dass alle erzeugten Digitalisate zuverlässig zitierfähig angeboten werden, indem sie sogenannte URN (Uniform Resource Name) erhalten. Im Gegensatz zur URL (Uniform Resource Locator) bieten URN eine eindeutige und beständige Identifikation von Objekten, unabhängig vom Ort der Speicherung. Sollte sich der Speicherort eines Digitalisates z. B. durch eine Serverumstellung ändern, kann die Zugriffsadresse (URL), die einer URN hinterlegt ist, korrigiert werden. Dabei behält die URN ihre Gültigkeit und verweist nach wie vor auf das entsprechende Digitalisat. Ansprechpartner für die Vergabe von URN ist die Deutsche Nationalbibliothek. Der Namensraum für alle Digitalisate der Bibliothek lautet »urn:nbn:de:gbv:32«. Dabei stehen die Kürzel gbv für den Gemeinsamen Bibliotheksverbund und 32 für das Sigel der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Als eine von nur wenigen Einrichtungen in Deutschland hat sich die Bibliothek nicht nur für die Vergabe von werkbezogenen URN entschieden, sondern auch für granulare URN, d. h. Identifier für jede einzelne Seite. Damit wird eine häufig von Wissenschaftlern gestellte Forderung erfüllt: Die Möglichkeit zum seitenbezogenen Zitieren.

Das Portal »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« kann auch auf mobilen Endgeräten genutzt werden. Dafür wird ein sogenanntes responsives Design verwendet, das sich dynamisch an den verwendeten Endgerätetyp und die entsprechende Bildschirmgröße anpasst. Im Zusammenhang mit der Live-Schaltung wurde zudem das Design des Viewers modernisiert. Über hinterlegte Bildkacheln wird ein direkter Zugang auf spezifische digitale Sammlungen der Bibliothek (z. Zt. Faustsammlung, Stammbücher, Aschebücher) geboten.

Weitere neue nutzerfreundliche Funktionalitäten sind u. a.:

- Verbesserte Navigation durch übersichtliche Vorschau, Drehen der Digitalisate u. a. m.
- Stufenlose Skalierbarkeit der Digitalisate (Images) in hoher Qualität
- Erweiterte Suchfunktionen: einfache »Suchschlitz«-Suche sowie erweiterte Suche in den Metadaten
- Recherche unter allen Namensvarianten der Normdaten
- Download als PDF-file (vorerst nur einzelne Seiten)

In der neuesten Version des Intranda-Viewers (Version 3.1) ist ein vielfach geäußerter Wunsch realisiert worden: die nutzerfreundliche Anzeige großformatiger Objekte. Dabei werden die vom Benutzer angeklickten Images in sogenannten Bildkacheln geladen und zuerst die Bildbereiche in voller Schärfe angezeigt, in die der Benutzer hineinzoomt, während die umliegenden Bildbereiche vorerst nur im Hintergrund geladen werden. Erreicht werden konnte das durch den Umstieg auf das Bildformat IIIF. Mit diesem (neueren) Format ließ sich die zu übertragende Datenmenge reduzieren, wodurch sich in der Folge die Transfergeschwindigkeit erhöht und der Bildaufbau beschleunigt hat, was bei mobilem Zugriff zusätzlich das Datenvolumen bei Mobilfunktarifen schont.

Mit dieser Viewer-Version sind derzeit noch Probleme im Zusammenhang mit der Anzeige von Digitalisaten unter Verwendung des DFG-Viewers verbunden, deren Ursache in der Inkompatibilität jeweils genutzter Standards liegen. Das Problem ist der Entwicklergemeinschaft des DFG-Viewers bekannt und die Weiterentwicklung wird von ihr für vordringlich erachtet. Dies wird voraussichtlich in Verbindung mit dem kürzlich gestarteten Projekt zur Entwicklung eines neuen Work- und Datenmanagement-Systems (Kitodo) realisiert werden.

### Datenmigration

Am Anfang der Datenmigration stand die Entwicklung komplexer Import-Plugins, um die Altdaten aus einer Oracle-Datenbank in den in Goobi verwendeten Datenformat-Standard METS/MODS korrekt überführen zu können. Alle im bisherigen System vorkommenden Datentypen, Datenstrukturen, Datenfelder sowie logischen und physischen Strukturen sollten in das neue Format überführt und wiedergegeben werden können. Damit einher gingen wiederholte Testläufe mit nachfolgenden sukzessiven Fehlerbereinigungen. Der eigentliche Datenimport wurde im Dezember 2015 mit den Daten aus dem Digitalisierungsprojekt »Anne Sophie Mutter«, einer vergleichsweise geringen Datenmenge mit überschaubaren Strukturen, gestartet und endete im August 2016 mit den Daten



PPN:	172442923
Sonst. Personen:	Luther, Martin, 1483-1546 ; M. S. «Meister»
Sprache/n:	Deutsch
Sprache des Originals:	Altgriechisch (bis 1453), Latein
Veröffentlichungsangabe:	Wittenberg : Lufft, 1534
Drucker:	Lufft, Hans
Druckort:	Wittenberg
Umfang:	[8], CXXXIII [i.e. 136], [1], CCXII [i.e. 189], LXXXV [i.e. 90] Bl. : zahlr. Ill. (Holzschn.) ; 24
Fingerprint:	4. Jhr r-t, L.rtd kDa 3 1534R 1 // nach Exemplar von THULB Jena
Bibliogr. Zitate:	VD16 B 2694
Gesamttitle:	Biblia/ das ist/ die    gantze Heilige Sch= <u>  </u> niff Deutsch.    Mart. Luth.    ; {Bd. 1}
Einheitsachttitel:	Biblia <dt.>
Anmerkung:	... den dreien Buchhändlern zu Wittenberg, Moritzen Goltz, Barteln Vogel, vnd Christoffen Schranmen, solche Befreiung, gegeben, das sie, vnd niemands mehr, die nachbenante Buecher, ... musgen drucken ... Die Vorlage enthält insgesamt 3 Teile Bibliogr. Nachweis: VD 16 B 2694. - Graesse Bd. 1, S. 377. - WADB 2.545. *50; WA 60.383. *50. Autopsie nach Ex. der HAAB Weimar und der THULB Jena Vorlageform des Erscheinungsvermerkes: Wittenberg.    Begnadet mit Kür= <u>  </u> fürstlicher zu Sachsen    freihet.    Gedruckt durch Hans Lufft.    M. D. XXXIII.    Mit den Ill. des Monogramisten M. S. Zahlreiche Paginierfehler Signaturformel: a j, A - Z ij, A - Z iij, a - i ij, A ij - Pp iij. Ed. 1 enth.: Das Erst Buch Mose bis Ende Hohe Lied Salomo = 1. - 3. Teil des Alten Testaments Faksimile: Das Alte Testament. - [Köln] : Taschen, [2016]. - 1 Band (verschiedene Seitenzählungen) Elektronische Reproduktion: Biblia/ das ist/ die    gantze Heilige Sch= <u>  </u> niff Deutsch.    Mart. Luth.   . [Band 1]. - Hamburg : Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky, [2016]. - Online-Ressource
Bibliogr. Zusammenhang:	

Die beiden Bände der Lutherbibel von 1534, daneben die Metadaten aus dem Bibliothekskatalog

aus dem Projekt »Aschebücher«, einer großen Datenmenge mit sehr komplexen Strukturen. Insgesamt wurden Daten von rund 15.000 Werken aus fünf Projekten mit den zugehörigen 2,1 Mio Images (Dateien) importiert. Das umzusetzende Datenvolumen betrug immerhin 60 TB (Anm.: 1 Tera = 10<sup>12</sup> = 1 Billion), weshalb der benötigte Zeitrahmen mit rund 30 Wochen allein schon durch die Rechenzeit der Server bestimmt wurde. Währenddessen lief der produktive Betrieb in Goobi, d. h. die Einarbeitung laufender aktueller Digitalisierungsaufträge, stabil weiter.

Zur Datenmigration gehörte auch der Austausch der im Verbundkatalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (VZG) eingetragenen Verlinkungen. Dafür wurden durch die VZG nach entsprechenden Absprachen verschiedene Programme, sogenannte Skripte, entwickelt, um die Datenmenge automatisiert bearbeiten zu können. Mit einem Skript wurde bei ca. 4.000 Vorgängen der bis dato kryptische Servername »svdmzgoobiweb01.klassikstiftung.de« in den für den Nutzer verständlichen Servernamen »haab-digital.klassik-stiftung.de« geändert. Dieselbe Änderung wurde auch für rund 770 Vorgänge in der Datenbank Verzeichnis Deutsche Drucke des 17. Jahrhunderts (VD17) vollzogen. Auf die gleiche Weise wurde für die ca. 13.800 aus dem bisherigen System importierten Daten die URL aktualisiert und zeitgleich die URN eingetragen. Der Zugriff auf die Digitalisate über die bisherigen Links ist durch eine Linkweiterleitung auf das neue Portal gewährleistet.

Nach Abschluss des Datenaustausches und den notwendigen Absprachen mit der Deutschen Nationalbibliothek ist voraussichtlich ab 2017 die Lieferung von Metadaten an die Deutsche Digitale Bibliothek und Europeana vorgesehen, so dass die digitalisierten Werke der Bibliothek auch über diese überregionalen Portale zu finden sein werden. Im kommenden Jahr sind weitere Verbesserungen geplant wie z.B. die Übersetzung der Webseite ins Englische, der Ausbau der digitalen Sammlungen und die Überarbeitung der Suchfunktion im Intrantra Viewer.

**Kurz notiert** .....

- Im Zuge der Vorbereitungen des 325-jährigen Bibliotheksjubiläums und der Verabschiedung von Dr. Knoche wurden Veranstaltungsdokumentationen der letzten 25 Jahre aufgearbeitet und digitalisiert. Zahlreiche Dokumente und Fotos sind in das dem Jubiläum gewidmete Sonderheft *SupraLibros* (2016, Heft 19) eingeflossen.
- Bei der Digitalisierung historischer Werke im Kundenauftrag kommen oftmals größere Datenmengen zusammen. Um diese besser und leichter an die Kunden ausliefern zu können, wurde durch die IT-Abteilung der Klassik Stiftung eine stiftungseigene Cloud eingeführt und das bisherige Angebot per FTP-Server abgelöst. Die Rückmeldungen der Kunden sind durchweg positiv, sowohl was die Bedienbarkeit als auch die Geschwindigkeit der Bereitstellung angeht.

**Vorhaben 2017** .....

- Der schrittweise Ausbau der Bilddatenbank und »Fotothek online«, insbesondere die Integration der Bestellmöglichkeit mit entsprechender Bezahlungsfunktion sind vorgesehen.
- Weiterentwicklung des Dokumenten-Management- und Workflowsystems Goobi und des Portals »Digitale Sammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek«.



# Ausgewählte statistische Daten

	2015	2016	+/- Vorjahr in %
Bestand in physischen Einheiten	1.067.956	1.084.751	+2
Zugang Buchbestand	14.622	16.795	+15
Bestand digitalisierte Titel <sup>1</sup>	20.000	17.600	
Zugang digitalisierte Titel <sup>1</sup>	700	1.800	
Gesamtzahl Zeitschriftenabonnements	1.012	1.009	+/-
<b>Ausgaben für Medienerwerb in €</b>	<b>842.068</b>	<b>1.011.451</b>	<b>+20</b>
davon institutionelle Mittel in €	485.949	477.229	-2
davon Drittmittel und Spenden in €	356.119	534.222	+50
<b>Ausgaben an Drittmitteln und Spenden insg.</b>	<b>2.456.493</b>	<b>2.331.854</b>	<b>-5</b>
davon für Buchrestaurierung	1.187.210	1.199.675	+1
<b>Aktive Nutzer (Leser = Einzelpersonen = 3.540)</b>	<b>4.545</b>	<b>4.536</b>	<b>+/-</b>
davon neu eingetragene Leser	784	870	+10
Lesesaalbenutzer	16.238	13.550	-16
Ausleihen (alle Vorgänge einschl. Lesesaal, ohne FL)	78.660	69.955	-11
Gebende Fernleihe/Dokumentenlieferungen	5.655	5.300	-6
Auskünfte im Info-Dienst	22.600	22.650	+/-
Recherchen im Online-Katalog (OPAC) <sup>1</sup>	288.404	1.242.200	
Nutzung Goethe-Bibliographie online	10.807	49.764	+360
Bibliotheksbesuche Studienzentrum	52.000	54.000	+3
Besichtigungen Ausstellung Renaissancesaal	49.479	50.492	+2
Besichtigungen Historisches Gebäude	84.345	82.842	-2
Führungen Historisches Gebäude	790	777	-2
Personalstellen	53,5	53,5	+/-
Mitarbeiter einschl. Projektangestellte	91	92	+1

<sup>1</sup> Abweichungen aufgrund von einer durch Systemwechsel bedingten Datenmigration

## Drittmittelprojekte

Erschließung und Digitalisierung der Stammbuchsammlungen der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar, der Universitätsbibliothek Tübingen und des Universitätsarchivs Tübingen: Die frühneuzeitlichen Stammbücher von 1550 bis 1740. Teil 2, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2015–2018

VD 17: Digitalisierung der im VD 17 unikal nachgewiesenen Werke der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2017

Digitalisierung und Online-Bereitstellung der Leipziger Literaturzeitung, Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft. Laufzeit 2014–2018

Die Erforschung von Goethes Privatbibliothek und seiner Ausleihen aus der Herzoglichen Bibliothek Weimar, Förderung durch das BMBF im Rahmen des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel. Laufzeit 2014–2018

Provenienzerschließung von Büchern mit Verdacht auf NS-Raubgut, Förderung durch die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. Laufzeit 2014–2019

Konservierung historischer Seideneinbände. Förderung durch die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts. Laufzeit 2016

## Veröffentlichungen 2016

### Buchpublikationen.

ARNO BARNERT, CLAUDIA BERG: *Wanderbuch Holzdorf Sommer bis Winter*. Kassette mit elf Radierungen von Claudia Berg und Text von Arno Barnert. Halle an der Saale 2016.

STEFAN HÖPPNER: *Natur/Poesie: Romantische Grenzgänger zwischen Literatur und Naturwissenschaft: Johann Wilhelm Ritter – Gotthilf Heinrich Schubert – Henrik Steffens – Lorenz Oken*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2016.

MICHAEL KNOCHE: *Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek – ein Portrait*. 2. erweiterte und überarbeitete Auflage. Berlin: Otto Meissners Verlag 2016.

MICHAEL KNOCHE: *Auf dem Weg zur Forschungsbibliothek. Studien aus der Herzogin Anna Amalia Bibliothek*. Frankfurt a. M.: Klostermann 2016. (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie. Sonderband 120)

REINHARD LAUBE, HELMUT ZÄH (Hg.): »Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert« (= Cimeliensaal 1), Luzern 2016.

REINHARD LAUBE (Hg.): »Die Zukunft der Memoria. Perspektiven der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg nach der Verstaatlichung« (= Forum Staats- und Stadtbibliothek Augsburg I). Hrsg. unter Mitarbeit von Uta Wolf, Augsburg 2016.

### Bibliographien.

Herder-Bibliographie 2012/2013 (mit Nachträgen)/bearbeitet in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar auf der Grundlage von *Klassik online – Internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850* von Wolfram Wojtecki unter Mitarbeit von Imanishi Kenji. Datenaufbereitung: Brigitte Becker-Ebenau. In: Herder Jahrbuch = Herder Yearbook 12.2014. – Heidelberg: Synchron Wissenschaftsverlag (2015), 164–225.

*Klassik online: internationale Bibliographie zur deutschen Klassik 1750–1850*. Bearbeitet von Wolfram Wojtecki. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2010–. Online-Ressource: <http://opac.ub.uni-weimar.de/LNG=DU/DB=4.2/>

*Weimarer Goethe-Bibliographie online: WGO*. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1999–. Online-Ressource: <http://weias.ub.uni-weimar.de:8080/DB=4.1/LNG=DU/>

*Weimarer Nietzsche-Bibliographie*. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 1998–. Online-Ressource: <http://ora-web.swkk.de/swk-db/niebiblio/>

*Bibliographie zur Geschichte der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihrer Bestände*. Bearbeitet von Erdmann von Wilamowitz-Moellendorff. Weimar: Herzogin Anna Amalia Bibliothek, 2016–. Online-Ressource: <https://lhwei.gbv.de/LNG=DU/DB=4.3/>

### Unselbständige Beiträge

ROLAND BÄRWINKEL: *Essay über die Herzogin Anna Amalia Bibliothek und ihre Dichter*. In: Raymond Dittrich: *Bibliotheken der Dichter. Eine Auswahl deutschsprachiger Bibliotheksgedichte vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart*. Leipzig: Engelsdorfer 2016.

ARNO BARNERT: *Der Bücherschrank als »Apotheke des Geistes«. Eine Lazarett-Bibliothek aus dem Ersten Weltkrieg*. In: *Jahrbuch der Deutschen Schillergesellschaft* 59 (2015), 13–52.

ARNO BARNERT, CHIARA CARADONNA, ANNIKA STELLO: »Im Reich der mittleren Dämonen«. Paul Celan in Freiburg und sein Briefwechsel mit Gerhart Baumann. In: *Text. Kritische Beiträge* 15 (2016), 15–115.



»Dante, ein offenes Buch« – Jahresausstellung 2015 in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek

ALEXANDRA HACK: Anna Amalia Bibliothek: Wiedereröffnung der Ausstellung. In: *RestauRO*, Rezensionen, 24.08.2016. Online-Ressource: <https://www.restauRO.de/anna-amalia-bibliothek-wiedereroeffnung-der-ausstellung/>

MATTHIAS HAGEBÖCK: Ein seltener Buchbinderstempel aus dem 16. Jahrhundert aus dem Bestand des Kunstgewerbemuseums. In: *Dresdener Kunstblätter* 60 (2016), H. 3 65–69.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Eine Platte des Wittenberger Renaissancebuchbinders Severin Rötter im Bestand des Dresdener Kunstgewerbemuseums. In: *Einbandforschung* 39 (2016), 25–29.

MATTHIAS HAGEBÖCK: Weitere Ebeleben-Einbände aus der Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars in Wittenberg. In: *Einbandforschung* 39 (2016), 30–34.

[Jahresbericht 2015, Stand 30.9.2015] Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: *Mens et Manus. Kunst und Wissenschaft an den Höfen der Ernestiner*. Hrsg. von Franziska Bomski, Hellmut Th. Seemann, Thorsten Valk. Göttingen: Wallstein 2016, 329–333. (Klassik Stiftung Weimar Jahrbuch 2016)

MARENLISE JONAH HÖLSCHER: Ledergerbung und Lederfärbung. Materialanalysen an lederbezogenen Holzkästchen aus dem Spätmittelalter. In: *Arbeitsblätter des Arbeitskreises Nordrhein-Westfälischer Papierrestauratoren*, 22. Fachgespräch, 15 (2016), 79–86.

STEFAN HÖPPNER: (Rez.): *Das Ende eines Mythos? Paul Kahl schreibt die erste Geschichte des Goethe-Nationalmuseums*. [Paul Kahl: *Die Erfindung des Dichterhauses*, 2015 und Paul Kahl, Hendrik Kalvelage (Hg.): *Das Goethe-Nationalmuseum in Weimar*. Band 1, 2015.] Online-Ressource: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=21564](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=21564)

STEFAN HÖPPNER: Alles, außer Text. Eine Marbacher Ausstellung feiert »Das bewegte Buch«. Online-Ressource: [http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez\\_id=22046](http://www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=22046)

CLAUDIA KLEINBUB: Thematische Jahresausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. *Das Buch in seiner zeitlichen, inhaltlichen und künstlerischen Dimension*. In: *Praxis-Handbuch Ausstellungen in Bibliotheken*. Hrsg. von Petra Hauke. Berlin: de Gruyter 2016, 381–389.

MICHAEL KNOCHE: Länderübergreifende Rettungsaktion. Schweizer Initiative ermöglicht Restaurierung von brandgeschädigten Weimarer Büchern. In: *BuB Bibliothek und Information* 68 (2016), H. 1, 51.

MICHAEL KNOCHE: *Wulf Kirsten, der Bibliotheksfreund*. In: *Wulf Kirsten – die Poesie der Landschaft. Gedichte, Gespräche, Lektüren*. Hrsg. von Jan Röhnert. München 2016, 97–100.

MICHAEL KNOCHE: *Die Weimarer Luther-Bibel von 1534*. In: *Politik & Kultur* (2016), Nr. 1, 23. Online-Ressource: [https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/04/PK-1\\_16.pdf](https://www.kulturrat.de/wp-content/uploads/2016/04/PK-1_16.pdf)

MICHAEL KNOCHE, JÜRGEN WEBER: *The Herzogin Anna Amalia Library in Weimar after the Great Fire in 2004*. In: *Documentary Cultures of East and West, Past and Present*. The Academy of Korean Studies. 2016, 449–471.

HORST KÖHLER: *Die guten Bücher – auch physisch – nicht völlig aus der Hand geben. Angesichts der Flüchtigkeit des Virtuellen plädiert der ehemalige Bundespräsident Horst Köhler für die Bewahrung des gedruckten Buches*. In: *BuB Bibliothek und Information* 68 (2016), Nr. 1, 48–50. [Rede zum Abschluss der Projekts »Helvetica in Weimar« im Fraumünster, Zürich am 23.10.2015]

JOHANNA KRAEMER: *Raumklima in Magazinräumen. Konzept und Umsetzung einer interdisziplinär angelegten Risikoanalyse für Archiv- und Bibliotheksgut*. In: *Bauinstandsetzen und Bauphysik: gestern – heute – morgen*. Hrsg. von Hans-Peter Leimer. 32. Internationales WTA-Kolloquium. Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag, 2016, 291–303.

- REINHARD LAUBE: Brechts mörderisches Sonett Nr. 1, seine Zeitungslektüren und die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg. In: Jürgen Hillesheim: »So machten die's mit was aus Fleisch und Bein ...« Ein spektakulärer Mordfall und ein Gedicht Bertolt Brechts. Mit einer Pressedokumentation des Falles Otto Klein aus den Jahren 1926/27. Würzburg 2016, 9–10.
- REINHARD LAUBE (zusammen mit Helmut Zäh): Gesamteltes Gedächtnis – Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert. In: Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert. Hrsg. von Reinhard Laube, Helmut Zäh. Luzern: Quaternio Verlag 2016, 12–17.
- REINHARD LAUBE: Konrad Peutingers Exemplar der Fuldaer Totenannalen: Zeugnis der Memorialüberlieferung des Reichsklosters. In: Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert. Hrsg. von Reinhard Laube, Helmut Zäh. Luzern: Quaternio Verlag 2016, 148–151.
- REINHARD LAUBE: Memorabilien und Nachrichten aus Ungarn: Das Ende des politischen Abenteurers Ludovico Gritti in Mediasch/Siebenbürgen (1534). In: Konrad Peutinger und die kulturelle Überlieferung im 16. Jahrhundert. Hrsg. von Reinhard Laube, Helmut Zäh. Luzern: Quaternio Verlag 2016, 182–185.
- REINHARD LAUBE: Unerschöpfliche Mehrdeutigkeit. Die Staats- und Stadtbibliothek Augsburg: Eine Baustelle für die Kultur Bayerisch-Schwabens. In: a3kultur. Nachrichtenmagazin für den Kulturraum A3. Augsburg, Wittelsbacher Land und Augsburger Land (2016), H. 2, 17.
- REINHARD LAUBE: Die Zukunft der Memoria. In: Die Zukunft der Memoria. Perspektiven der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg nach der Verstaatlichung (= Forum Staats- und Stadtbibliothek Augsburg). Hrsg. von Reinhard Laube unter Mitarbeit von Uta Wolf, Augsburg: Wißner-Verlag 2016, 9–25.
- REINHARD LAUBE: Kurshalten im Wandel: Knoches HAAB, in: SupraLibros. Mitteilungen der Gesellschaft e.V. (2016), H. 19, 64f.
- KATJA LORENZ: Bücherwünsche: Deutsche Literatur in frühen Übersetzungen. In: SupraLibros (2016), H. 18, 34.
- KATJA LORENZ: Miniaturbücher in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: SupraLibros (2016), H. 18, 28–29.
- EVA RAFFEL, MECHTHILD KELLERMANN: Futhark, Ge'ez und andere Rätsel – Das Stammbuch des Äthiopisten Hiob Ludolf. In: *Studia Neophilologica, A Journal of Germanic and Romanic Philology*, 88 (2016), H. 2, 190–204, DOI: 10.1080/00393274.2015.1117394
- EVA RAFFEL: 111.000 Freunde? Stammbücher und ihre Geschichte: Die Sammlung der Herzogin Anna Amalia Bibliothek zu Weimar. In: Alter Ego. Freundschaften und Netzwerke vom 16. bis zum 21. Jahrhundert. (= Katalog der Ausstellung vom 30.11.2016 bis 11.02.2017 der BNU Strasbourg und der WLB Stuttgart). Hrsg. von Kerstin Losert und Aude Therstappen. Strasbourg: Édition de la Bibliothèque nationale universitaire de Strasbourg 2016, 10–19.
- EVA RAFFEL: *Le livre d'amitié ou l'histoire d'un réseau social avant la lettre: la collection de la Bibliothèque Duchesse Anna Amalia à Weimar*. In: Therstappen, Aude/Losert, Kerstin (dir.): Alter Ego. Amitiés et réseaux du XVIIe au XXe siècle, (Catalogue d'exposition de la Bibliothèque nationale et universitaire de Strasbourg, 29.11.2016–12.02.2017), Strasbourg: Édition de la Bibliothèque nationale universitaire de Strasbourg 2016, 10–19.
- TIMM NIKOLAUS SCHULZE: Die Zukunft des Sammelns an wissenschaftlichen Bibliotheken. Ein Tagungsbericht aus Weimar. In: o-bib. Das offene Bibliotheksjournal 3 (2016), Nr. 3, 64–69.
- JÜRGEN WEBER: Von der Vernichtung der Arbeiterbibliotheken bis zur Literaturbeschaffung für medizinische Versuche an KZ-Häftlingen. Kontexte des NS-Bücherraubes in Thüringen. In: Provenienz & Forschung 1 (2016), 30–37.

**Blog** .....

- MICHAEL KNOCHE: Das große Wunder einer 325-jährigen Geschichte. <https://blog.klassik-stiftung.de/michael-knoche-325-jahre-haab/>
- ROLAND BÄRWINKEL: Wie das Fliegenfischen in die HAAB kam. <http://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/wie-das-fliegenfischen-in-die-haab-kam/>
- ROLAND BÄRWINKEL: Bedeutende Gäste der HAAB – George Eliot in Weimar. <http://gaab-weimar.de/blog-und-magazin/blog/bedeutende-gaeste-der-haab-george-eliot-in-weimar/>



## Nachruf auf Dr. Claudia Kleinbub

Claudia Kleinbub hatte ihre Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin der Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 2005 angetreten. Gleichzeitig setzte sie Michael Knoche, der Leiter der Bibliothek, als »Schnittstelle« zwischen dieser und der GAAB ein, da der Verein nach dem Brand im September 2004 mit seinem vierköpfigen Vorstand angesichts eines aus dem Nichts zu stampfenden Spendenmanagements großen Umfangs stark gefordert war. Viele der neuen Vereinsaufgaben konnten nur aus der Bibliothek heraus oder zumindest mit entscheidender Unterstützung derselben erledigt werden.

Der Begriff »Schnittstelle« wurde der promovierten Historikerin mit ihrer stets freundlichen, zugewandten, kompetenten Wesensart, der immer diskreten und bescheidenen, dabei äußerst humorvollen Claudia Kleinbub gar nicht gerecht. Sofort begann sie sich für unsere Mitteilungen zu interessieren, die nach dem Brand den neuen Namen *SupraLibros* erhalten hatten. Der Name leitete sich her von dem auf dem Einbanddeckel eingepressten Wappen mit dem verschlungenen doppelten A, das die Bücher Herzogin Anna Amalias, der Namensgeberin unseres Schatzhauses, zierte. Diese Zeitschrift wurde zu Claudia Kleinbubs Lieblingskind. Sie entwickelte Heftstrukturen, sammelte Texte und redigierte sie, stimmte ab, suchte passende Bilder, sprach mit den Gestaltern, ließ drucken. Nächste den Leistungen der Autorinnen und Autoren war die hohe Qualität des Hefts ihr Verdienst. *SupraLibros* trug bis Ende 2015 eindeutig Claudia Klein-

bubs Handschrift. Daneben hat sie fast alle Protokolle unserer Vorstandssitzungen verfasst und bis 2014 jede der Tagesfahrten des Vereins mitgemacht, dabei fotografiert und hinterher Berichte darüber geschrieben.

Nur bei diesen Gelegenheiten wurden auch einmal persönliche Themen zwischen uns angesprochen, und ich konnte von ihrer glücklichen Ehe hören, von ihrem erwachsenen Stiefsohn, von teils sehr langen Trennungen, von ihrem in Berlin ansässigen Ehemann, der viele Jahre lang im Ausland gearbeitet hat. Gerade die Berichte über ihr Pendeln zwischen Berlin und Weimar erfolgten jedoch niemals im Sinne einer Klage. Vielmehr entwickelte Claudia Kleinbub immer optimistische Perspektiven – auf ein Wiedersehen in Oman, eine gemeinsame Urlaubsreise – Lichtpunkte in einer Ehe, die über zehn Jahre zumeist auf Wochenenden oder Reisen beschränkt sein musste.

Claudia Kleinbub liebte ihre Arbeit in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, die viele Facetten hatte. So hatte sie mit Beate Block das Spendenbüro »Hilfe für Anna Amalia« zu leiten und Fundraising zu betreiben. Später hat sie unter anderem die Koordination der Ausstellungen unternommen. Davon lagen ihr zwei besonders am Herzen: »Galilei, Goethe und Co. – Freundschaftsbücher der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« (2012) und »Dante, ein offenes Buch« (2015). Kurz vor ihrem Tod ist noch ein schöner Buchbeitrag von ihr erschienen, der zugleich eine Bilanz ihrer Tätigkeit auf diesem Feld ist: »Thematische Jahresausstellungen in der Herzogin Anna Amalia Biblio-



thek. Das Buch in seiner zeitlichen, inhaltlichen und künstlerischen Dimension«. In: Praxishandbuch Ausstellungen in Bibliotheken. Hrsg. v. Petra Hauke, Berlin 2016, S. 381–389. Ausstellungsbetreuung und Katalogerstellung lagen ihr sehr – und auch dies verband unseren Verein wiederum mit ihr: War es doch die GAAB, die alle Ausstellungen zu einem wesentlichen Teil finanziert hatte.

In den letzten Jahren war Claudia Kleinbub mehrfach über Wochen krank, ging damit aber extrem diskret um, so wie es ihrem Wesen entsprach. Ein einziges Mal, dies mag bereits drei oder vier Jahre her sein, sprach sie zu mir von einem gut überstandenen operativen Eingriff. Gleichzeitig hatte sie ein zweites Studium begonnen und 2012 auch abgeschlossen: Sie hatte sich zusätzlich zur wissenschaftlichen Bibliothekarin qualifiziert.

Als Ende des Jahres 2015 ihr Entschluss feststand, die Klassik Stiftung Weimar zu verlassen, kommunizierte sie auch dies in bewusst zurückhaltender Form. Bei einem letzten gemeinsamen Kaffee, den wir im Februar 2016, kurz vor ihrem Ausscheiden tranken, klang erneut viel Hoffnung auf eine durchweg positive Zukunft in ihren Worten auf: Eine Japanreise mit ihrem Ehemann sei ihr nächstes Projekt, dieses Land habe sie schon so lange kennenlernen wollen. Ich fragte nach den Gründen, gerade jetzt die Bibliothek zu verlassen, so kurz vor dem Direktorenwechsel, und fragte sie auch nach ihren beruflichen Plänen in Berlin. Auf die erste Frage antwortete sie – und diese Antwort erschien mir mehr als plausibel – zehn Jahre

des Pendelns zwischen Weimar und Berlin hätten sie recht zermürbt. Immer sei etwas, das man gerade brauche, ein Buch, ein Gegenstand, gerade nicht dort, wo man selber sei. Und wenn sie dabei gewesen wäre, ihre Berliner Balkonkästen zu bepflanzen, habe ihr ein Blick auf die Uhr gezeigt, dass es Zeit wäre, wieder zum Bahnhof zu fahren. Auf die zweite Frage antwortete sie leicht vage: Sie wolle sich ein wenig Zeit geben und schauen, was auf sie zukäme. Ein Wort über Krankheitsgründe fiel nicht. Wir wollten in Kontakt bleiben, spätestens zur Verabschiedung Dr. Knoches Ende September wollte sie wieder in Weimar sein.

Ihrer schweren Erkrankung, von der sie sich in Berlin eigentlich erholen wollte, ist Claudia Kleinbub im Alter von nur 51 Jahren am 27. Oktober 2016 erlegen.

Wir sind ihr zu großem Dank verpflichtet. Darüber hinaus fehlt sie uns sehr, ihr fröhliches Lachen, ihre wunderbare Persönlichkeit und Intelligenz.

ANNETTE SEEMANN

# AUS DEM LEBEN DER BIBLIOTHEK UND DER GESELLSCHAFT ANNA AMALIA BIBLIOTHEK E.V.

## Mitgliederversammlung am 25. März 2017

### Bericht des Vorstandes über die Arbeit 2016 und die Planungen für 2017

Erneut möchte ich im Namen des Vorstands unseren Rechnungsprüfern Jutta Gorke und Herbert Meyer für ihre Unterstützung unseres Vereins danken. Mein Dank gilt auch dem gesamten Vorstand sowie Herrn Timm Schulze für die wunderbare Zusammenarbeit. Auch Herrn Dr. Laube, dem Bibliotheksdirektor der HAAB seit dem 1. Oktober, möchte ich für sein großes Interesse an unserem Verein und seiner Arbeit danken. Wir konnten in kurzer Zeit schon eine Reihe von wichtigen Themen gemeinsam besprechen, und ich freue mich auf die weitere gemeinsame Arbeit.

Heute um 11 Uhr hat bereits das Kuratorium der GAAB getagt. Wir konnten zwei neue Kuratoren in unserer Mitte begrüßen, Frau Katharina Raabe, eine Tochter des unvergessenen früheren Vorsitzenden unseres Kuratoriums, Prof. Paul Raabe, sowie Prof. Dr. Jan Volker Röhnert von der TU in Braunschweig. Zu unserer besonderen Freude ist der frühere Bibliotheksdirektor Dr. Knoche, seit 1. Oktober im Ruhestand, unserem Wunsch gefolgt, in das Kuratorium einzutreten, als Ehrenkurator. Dr. Laube hat ebenfalls zum ersten Mal an dieser Sitzung teilgenommen.

**Mitgliederbewegungen** . . . . .  
2016 sind fünf Mitglieder per Kündigung ausgetreten, vier verstorben und 17 eingetreten. Damit hat die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek aktuell insgesamt 426 Mitglieder.

**Projekte der Bibliothek** . . . . .  
2016 hat die GAAB zwei besondere Projekte der Bibliothek gefördert: die Tagung »Zukunft des Sammelns« am 26./27. April mit 4.488 Euro und den Erwerb der Stammbuchsammlung Stula mit insgesamt 86.000 Euro, daraus 46.000 Euro aus einer im September angestoßenen Spendenaktion, und mit 40.000 Euro aus dem Vereinsvermögen. Aus bibliotheksinternen Gründen hat die GAAB die Projektkraft zur Provenienzforschung des NS-Raubguts 2016 nicht weiter finanziert. Es ist beabsichtigt, das Projekt »Provenienzrecherche zu NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« in den Jahren 2017/18 weiter zu fördern.

### 2017 möchte die GAAB folgende Projekte der Bibliothek unterstützen:

1. Unter dem Titel »Sammeln – Forschen – Wissen« wird vom 3. bis 5. Mai 2017 ein gemeinsames Kolloquium der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und des Forschungsverbunds Marbach Weimar Wolfenbüttel im Studienzentrum



The screenshot shows the website for the Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. (GAAB). At the top, there is a navigation menu with links: "Die Gesellschaft . . . . .", "Veranstaltungen . . . . .", "Blog & Magazin . . . . .", and "Beitritt & Spenden . . . . .". Below the menu is a large image of a person in historical attire reading a book. Underneath this image is a section titled "SupraLibros" which displays four magazine covers with their respective titles and descriptions:

SupraLibros September, 2016   Heft 19	SupraLibros Mai, 2016   Heft 18	SupraLibros November, 2015   Heft 17	SupraLibros Mai, 2015   Heft 16
(3)25 Jahre Herzogin Anna Amalia Bibliothek	Herzogin Anna Amalia Bibliothek – Jahresbericht 2015 Abschluss der Initiative »Pro Helvetica in Weimar« – Festrede von Bundespräsident a. D. Prof. Dr. Horst Köhler	Lutherbibel ist Weltokumentenerbe Schweizer Projekt »Pro Helvetica in Weimar« abgeschlossen	Herzogin Anna Amalia Bibliothek Jahresbericht 2014 Neue Jahresausstellung Dante, ein offenes Buch – Ausstellung im 750. Geburtstag des Dichters

Die neue Internetseite der GAAB: Zum Herunterladen stehen hier sämtliche bisher erschienenen Ausgaben von SupraLibros bereit.

stattfinden, das die GAAB zum Teil finanzieren möchte. Die GAAB übernimmt die Reisekosten für Referenten am 1. Tag sowie die Versorgung (Kaffeepausen/Abendessen), was mit 3.830 Euro kalkuliert wird (die Kosten für Referenten am 2. Tag übernimmt der Verbund). Hinzu kommt ein Flyer, der mit 1.320 Euro kalkuliert wird. Es ergeben sich 5.150 Euro.

2. Die Vortragsreihe »Konstellationen. Neue Sichten der Bibliothek«, die mit einem Vortrag von Prof. Dr. Carsten Dutt (University of Notre Dame, USA) zum Thema »Gottfried Benns Goethe« starten soll. Es ist beabsichtigt, zu den Beständen und Handlungsfeldern der Bibliothek wie z. B. auch Bau, Erschließung und Bestandserhaltung Impulse von außen zu ermöglichen. Hier geht es um 1.000 Euro (geschätzt) für Reisekosten und (falls notwendig) symbolische Honorare im Jahr 2017.

3. Das Projekt »Provenienzrecherche zu NS-Raubgut in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek« soll fortgesetzt werden: Benötigt werden Lohnkosten für die Projektkraft (06-12/17) im Umfang von 28.000 Euro. Da aber noch (übertragbare) Mittel vorhanden sind, bedeutet dies 18.000 Euro für die Lohnkosten im Jahr 2017.

### Neugestaltung der Internetseite . . . . .

Es ist im Jahr 2016 gelungen, die neue Internetseite der Gesellschaft freischalten zu lassen und gleichfalls erfolgreich einen Blog einzurichten, auf dem kürzere Texte und Bilder über bibliotheksrelevante Themen informieren. Maria Socolowsky und Wolfgang Haak haben sich maßgeblich um dieses Thema gekümmert. Frau Socolowsky schreibt auch regelmäßig selbst auf dem Blog. Alle Mitglieder sind eingeladen, ihre eigenen Einschätzungen und Ideen für dieses Medium zu äußern bzw. auch nach Absprache mit uns einen eigenen Beitrag hierfür zu liefern. Ebenfalls haben wir unseren Vereinsflyer neu drucken lassen.

### Schülerseminare . . . . .

Im Jahr 2016 fand traditionell ein Schülerseminar auf Weimarer Ebene statt, eine 11. Klasse des Musikgymnasiums Schloss Belvedere hat sich eine Woche lang intensiv mit den historischen Beständen der Bibliothek auseinandergesetzt. Auch wurde der Austausch Weimar-Wolfenbüttel fortgesetzt (18 Schüler aus Wolfenbüttel waren in Weimar) und ist bereits in die Planung für das Schuljahr 2017/18 eingetreten. Frau Kiefer, die Lehrkraft, die die Schülergruppe seit Jahren akquiriert und begleitet, ist nach langer Krankheit wieder gesund und wird auch in Zukunft die Schüler nach Wolfenbüttel begleiten.

Das im Zweijahresrhythmus stattfindende Europaseminar 2017 ist im Jahr 2016 in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus GAAB, Weimar-Jena-Akademie und Klassik Stiftung, bis zur Antragsreife vorbereitet worden. Die Allianz Kulturstiftung hat ihren alle zwei Jahre zugesagten Förderbeitrag bewilligt, eine kleine Deckungslücke wird durch Lottomittel des Landes Thüringen gedeckt.

Die 2015 aufgelegte gemeinsame Vortragsreihe Freundeskreise der Klassik Stiftung unter dem Titel »Bestandsgeschichten« wurde 2016 mit insgesamt sieben Vorträgen fortgesetzt, von denen drei sich mit den Beständen der Bibliothek beschäftigten, die auch jeweils im Studienzentrum stattfanden. Die Reihe wird 2017 mit Vorträgen am 20. April und am 11. Mai im Studienzentrum fortgesetzt und findet dann durch den Riemer-Vortrag von Dr. des. Hector Canal Pardo im GSA am 15. Juni 2017 ihren Abschluss.

### SupraLibros .....

Das Heft 18 erschien im Mai 2016 routinemäßig mit dem Jahresbericht der Bibliothek. Das Heft 19 war hingegen in einer geheim tagenden größeren Arbeitsgruppe vorbereitet worden und wurde von Annette Seemann und Thomas Bürger gemeinsam herausgegeben. Das Heft war dem Abschied von Dr. Knoche als Bibliotheksdirektor seit 1991 gewidmet sowie dem 325. Geburtstag der Bibliothek. Es umfasst eine Chronik der Bibliothek der letzten 25 Jahre, zahlreiche Beiträge von Freunden, Wegbegleitern und Kollegen Dr. Knoches sowie eine Tabula gratulatoria, in der die Kollegen Dr. Knoches aus Bibliotheken in Deutschland sowie auch der Schweiz ihren Namen gegen einen Obolus eintragen lassen konnten. Das Heft wurde somit sowohl durch die GAAB, über die Tabula Gratulatoria wie auch durch die KSW finanziert. Beim Festakt am 30. September 2016 im DNT konnten über 700 Gäste eindrucksvolle Vorträge, Reden, Musik und auch die Überreichung des Hefts an Dr. Knoche durch Prof. Bürger und mich erleben. Wir haben durch den Beschenkten selbst, aber auch durch zahlreiche Kommentare, auch etwa des Ministers für Kultur in Thüringen, für dieses »warmherzige« Heft viel Lob erhalten. An dieser Stelle gebührt mein ganz besonderer Dank Herrn Timm Schulze, der sich mit beispiellosem Engagement für diese Würdigungsschrift eingesetzt hat.

### Claudia Kleinbub .....

Ein jedoch sehr trauriges, ja aufgrund unserer Unkenntnis um die lange Krankheit schockierendes Ereignis war der Tod von Frau Dr. Claudia Kleinbub. Sie war eine besonders freundliche, aber auch besonders kompetente und sorgfältige Wissenschaftlerin. Sie war per Ende Februar 2016 auf eigenen Wunsch aus ihrem Vertrag mit der Bibliothek ausgeschieden, um in Berlin mit ihrem Ehemann zu leben und nicht weiter pendeln zu müssen. Das war die Sprachregelung. Dahinter verbarg sich ein langer Krankheitsweg, den sie stets diskret verbarg. Am 27. Oktober 2016 ist Claudia Kleinbub in Berlin verstorben. An der sehr würdigen Gedenkveranstaltung eine Woche später im Rokosoaal hat Frau Seemann für die Gesellschaft teilgenommen.

Die Tagesfahrt 2016 führte uns, 16 Mitglieder, am 29. Oktober 2016 nach Nürnberg, wo uns Ilona und Uwe Jentzsch, unsere Mitglieder, sowohl in der Vorbereitung

wie in der Durchführung ganz wunderbar unterstützt haben. Ganz herzlichen Dank erneut an die Jentzschs! Wir besichtigten das Dürerhaus, die Historisch-Wissenschaftliche Stadtbibliothek und hatten eine Stadtführung mit dem Schwerpunkt auf Nürnberg, Stadt der Bücher, Verlage und Druckereien. Die Tagesfahrt 2017 wird Leipzig, zum zweiten Mal, zum Ziel haben. Wir haben uns im Grassi-Museum angemeldet, sehen die dortige Bibliothek, können durch die Ausstellungsräume gehen und werden ab 14 Uhr die historischen Bestände der Universitätsbibliothek durch Prof. Dr. Schneider in einer Führung kennenlernen können.

Tag der Freunde 2016: Er fand am Freitag, den 29. April, ab 15 Uhr (bis ca. 20 Uhr) in Gotha statt: Nach der Begrüßung in der Schlosskirche von Schloss Friedenstein durch Hellmut Seemann und Prof. Dr. Martin Eberle folgten Führungen in der Landesausstellung »Die Ernestiner. Eine Dynastie prägt Europa« im Herzoglichen Museum und in Schloss Friedenstein. Am Samstag (30. April 2016) galt die Eintrittskarte zudem für die Weimarer Teile der Landesausstellung im Stadtschloss und im Neuen Museum. Anwesend waren in Gotha und am Folgetag in Weimar 188 Mitglieder aus den Freundeskreisen der Stiftung.

Der Tag der Freunde 2017 findet am Samstag, den 8. April 2017 in Weimar in der Winckelmann-Ausstellung statt. Er beginnt um 17.30 Uhr mit dem Begrüßungsgetränk und der Ansprache des Präsidenten, es folgen Führungen durch die Ausstellung, die Begegnung wird dann mit einem gemütlichen Beisammensein ab 19 Uhr ausklingen. Dies hat den Vorteil, dass die Freunde der Stiftung im Neuen Museum nun ganz unter sich sind – wer möchte, kann natürlich in jedem Fall auch schon vorher zu den regulären Öffnungszeiten einen Blick in die Ausstellung werfen.

Spendenaktion 2016: Am 9. September ging ein gemeinsamer Spendenbrief der Klassik Stiftung Weimar, HAAB und der GAAB heraus, auf GAAB-Seite an 100 ausgewählte Adressen wiederholter Spender. Es ging um die Möglichkeit des Ankaufs von 224 herausragenden Stammbüchern des Sammlers Stula, zur Ergänzung der weltweit bedeutendsten Stammbuchsammlung in unserer Bibliothek. Sie umfasste vor dem Ankauf bereits über 1.000 Stammbücher aus den Jahren 1550 bis 1950. Den Grundstock zu ihr legte Goethes Ankaufspolitik. 45.985 Euro sind bei der Aktion auf dem Konto der GAAB eingegangen. Die Sammlung kostete 98.000 Euro, den verbleibenden Teil brachte die GAAB aus ihren Rücklagen auf.

Vorgesehen ist es, eine nächste Spendenaktion 2018 durchzuführen. Erstmals wurde mit einem ganz konkreten Erwerbungsziel um Spenden geworben, dieses Vorgehen hat sich sehr bewährt. Wir werden in SupraLibros auch hiervon berichten und den Spendern dann ein Exemplar zuschicken.

Den Übergang von Dr. Knoche als Bibliotheksleiter zu Dr. Laube erwähnte ich bereits und habe ihn als unproblematisch für unseren Verein gekennzeichnet, die sachbezogene Arbeit geht weiter, wir als Vorstand haben weiterhin Freude an unserer Tätigkeit für unser Anliegen, das historische Buch.

ANNETTE SEEMANN



Katharina Raabe



Jan Volker Röhnert

## Neu im Kuratorium: Katharina Raabe und Jan Volker Röhnert . . . . .

### *Katharina Raabe* . . . . .

Die Einladung, dem Kuratorium der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. beizutreten, hat mich im ersten Augenblick mit ungläubigem Staunen erfüllt. Mein Vater Paul Raabe stand mir vor Augen, sein jahrzehntelanges Engagement für Weimar. Im März 2004 hatte Annette Seemann ihn gebeten, den Vorsitz des Kuratoriums zu übernehmen, und er wollte »sehen, wie man der Bibliothek weiterhelfen kann«. Anfang September, als die Bibliothek brannte, musste er seinen verzweifelten Kollegen Knoche trösten.

Seit seiner Studienzeit war die Stadt Goethes und Schillers mit dem Archiv, der Bibliothek, ihrer Geschichte einer der Fixpunkte seines Lebens. Während ich als Kind und Jugendliche in Marbach und Wolfenbüttel das unverdiente Glück genießen durfte, zwischen »Papieren« und »alten Büchern« zu Hause zu sein.

Dass ich nach einem Studium der Musik, der Philosophie und Musikwissenschaft Lektorin für osteuropäische Literaturen und Themen geworden bin – daran war das *annum mirabilis* 1989 schuld und die Euphorie jener Zeit, aus dem geteilten Europa könnte ein Kontinent geteilter Erfahrungen und gegenseitiger Verständigung werden. Nach Jahren bei Rowohlt Berlin, wo Imre Kertész zu unseren Autoren gehörte, bin ich seit Sommer 2000 für den Suhrkamp Verlag tätig, um neue literarische Stimmen aus den Ländern Mittel- und Osteuropas zu finden und Vergessenes wiederzuentdecken. Inzwischen sitze ich wie die Spinne im Netz und habe dank unserer Autoren, Übersetzer und sachkundigen Leser in vielen Ländern fast 200 Bücher aus mehr als zehn Sprachen »machen« können.

Mit dem stillen Lesen ist es nicht getan. Bücher verlangen nach Taten, Bibliotheken und ihre Sammlungen müssen sich öffnen, neue Forschungsfelder generieren, in die Gesellschaft hinein wirken, sie können sogar städtebau-

liche Veränderungen erzwingen. Das war die Überzeugung meines Vaters. Sie verbindet Bibliotheks- und Verlagsmenschen, die heute vor einer Vielzahl gemeinsamer Herausforderungen stehen.

Kaum irgendwo haben wir so viele glühende Verehrer der deutschen klassischen Literatur getroffen wie in Budapest, Sankt Petersburg, Sarajevo oder Vilnius. Ihrer Kenntnis und Liebe zur deutschen Sprache und Literatur entspricht auf unserer Seite beschämend wenig. Ich würde mich gern dafür einsetzen, bestehende Kontakte der GAAB in den Ländern Mittel- und Osteuropas zu stärken und zu erweitern, von internationalen Schülerseminaren über Schriftstellertreffen bis hin zu Symposien mit mittel- und osteuropäischen Verlegern und Bibliothekaren.

### *Jan Volker Röhnert* . . . . .

#### **Der geflügelte Kubus**

Die Möglichkeit, während meines Studiums im Rokokosaal der Anna Amalia Bibliothek als Erklärer für Besuchergruppen aktiv sein zu dürfen, gehört zu den Glücksumständen meiner Biographie. Nicht nur, dass ich nunmehr, ausgestattet mit dem Privileg zweier Hilfskraftstellen, die Mittel, um meine restlichen Semester zu bestreiten, selber berapen konnte, sondern es war vor allem auch die Aura des Ortes – des Raumes, der Räume an diesem Ort –, die mich seitdem an alle möglichen Orte hin begleitete, als würde ein Abglanz des einmal empfangenen Mysteriums die profane Welt für immer überstrahlen, durch die ich mich später bewegen sollte.

»Kulturstadtjahr«: Es gab damals noch keine Filzpanzertoffeln, die man hätte anziehen müssen, um ins Innere des Heiligtums zu treten, es gab allein die verglaste Barriere, die den geraden Weg durch den Saal für die Besucher versperrte, so dass man sich hinter dem Eingang um die

Büsten herum scharte und dem von Jagemann porträtierten Carl August im Waffenrock am Ende des Ovals entgegensah. Man stand direkt auf der Maserung der mächtigen Buchendielen, in der hölzernen Verschalung des Saals, die ein Haus im Haus – ein Holzhaus mitten im Hohlraum des Grünen Schlosses – darstellt, man stand um die mattweiß getünchten Holzpfeiler und Regale, die eine Ellipse bilden, um die Büsten und Porträts herum versammelt, in der Nase das Aroma der Zeit, die trockene Raumluft aus Bücherleim und Hader, jener geschmeidigen Papiermasse, aus welcher man die Buchseiten im 18. Jahrhundert bis Mitte des 19. Jahrhunderts hinein schöpfte. Nehmen Sie einen tiefen Zug davon, bewahren Sie das, in einer halben Stunde will schon wieder die nächste Gruppe hinein. Der Rokokosaal war damals der begehrteste Ort Weimars, es wurden stets weniger Karten ausgegeben als nachgefragt waren, zwei Stunden Besucher pro Tag das Limit, damit die Raumluft sich wieder stabilisieren konnte.

Knoche hatte uns studentische Erklärer in alles Einblick gewährt, was die Bibliothek und ihre Abläufe betraf, wir hatten jede Abteilung von innen kennengelernt und waren bestens gerüstet, um noch die hinterfotzigste Besucherfrage mit Bravour zu parieren. Bestände Profil Schwerpunkte Etat Bauvorhaben Sondersammlungen Nutzer Spendenkonto. Goethes Oberaufsicht. Goethe als Benutzer der Bibliothek. Goethe dem Schreiber John diktierend. Goethes ungeliebte Altersbüste von David d'Angers, die schon auf Gerhart Hauptmann vorverweist. Schillers Schädel im Kasten unter der Danneckerbüste. Die Hofgesellschaft Anna Amalias mit der verwachsenen Louise von Göchhausen neben der Herzoginmutter. Das Deckenfresko nach Annibale Carracci. Der Urfreund Knebel. Bode der Übersetzer. Schwager Vulpius Bibliothekar, kein Porträt. Denk an das Zitat. »Ein großes Kapital, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.« Die Gefahren? Stockflecken Säureschäden Schimmelbefall.

Wie oft habe ich das alles zwischen 1999 und 2002 vor Gruppen erzählt und dabei versucht, variantenreich zu sein? Einmal steckte mir jemand wortlos ein Trinkgeld zu und ich erleichte hinterher, als ich den zusammengerollten 50-Mark-Schein in der Hand erblickte. War das die Antwort auf das Goethe-Zitat gewesen? Und alles, was wir damals sagten, noch ohne eine Ahnung von den Brandflecken, die seit dem 2. September 2004 zur Dielenmaserung gehören. Es war ein Spätsommerabend, ich blickte mit dem Weinglas von der Veranda auf Jena Paradies hinunter und hoffte noch, mich verhört zu haben, als das Radio vom Brand der Bibliothek berichtete. Ich sah mich im Rokokosaal stehen und konnte ihn mir einfach nicht brennend vorstellen, jetzt, in diesem Augenblick. Später das Sichten der alten Bestände für die *Biblioteca Anna Amalia der Süddeutschen*, für deren Auswahl und bibliothekshistorische Benachwortung Knoche mir sein Vertrauen schenkte; ein Euro aus dem Verkauf jedes der Bücher sollte dem Wiederankauf verbrannter oder der Rettung bedrohter Bestände zugutekommen.

Der großartige Kubus am Gelben Schloss schließlich, drei Jahre nach dem Brand eröffnet, war einer der Gründe dafür, weshalb ich 2005 nach Weimar gezogen bin und weshalb es mich immer wieder nach Weimar zieht, auch wenn mich berufliche und private Motive seitdem an ande-

ren Orten festhielten. Es ist ein Herzensort, in dem eine Art von Heimatgefühl für mich aufkommt, wann immer ich dort bin, ein zweites Domizil, das mich allein mit dem Gedanken tröstet, ich könne dorthin ausweichen, wann immer ich will. Manchmal schloss ich mich in eines der Carrels mit Blick auf den Ilmpark ein, um an irgendeinem Aufsatz zu arbeiten. Fensterkino, Gedankentriften, die mit dem Inhalt des Gelesenen oder Geschriebenen verschmolzen, den Buchstaben eine Art von zufälligem, aber nie unerwünschten Bildhintergrund gaben. Der Raum draußen, die Bläue eines Sommertages, die Poussinwolken der gemischten Tage, die willkürlich und unausgesprochen mit übers Papier wanderten, egal, woran ich mir gerade die Zähne ausbrach. Der Raum ließ ins Weite blicken und gab mir doch einen festen Ort, Schreibtisch mit glatter Tischfläche, Ahornfurnier, breite Ablagefläche, noch für größte Bücherstapel Platz. Erdung mit Himmelsblick, der geflügelte Kubus. Und wo gibt es sonst noch einen Raum, welcher mir mit der Zeit vor zwei, drei Jahrhunderten auf intensive haptische Fühlung zu gehen erlaubt? Ich erinnere mich, wie ich, diesmal im großen Lesesaal, beim Blättern in der bis dato einzigen Ausgabe von Karl Philipp Moritz' *Reisen eines Deutschen in Italien*, Berlin: Unger 1792–1794, Halbleder, Duodezformat, vom schieren Anblick, Betasten und Geruch der Seiten mehr in der Epoche heimisch wurde, als es jede noch so interaktive digitale Propädeutik vermöchte. Michel Foucault hätte angesichts des Ortes von einer Heterotopie gesprochen, einem Ermöglichungsraum für das ganze Andere, Transitraum für Eigenzeiten und -räume, die vom offiziellen Diskurs ausgeschlossen bleiben. Früher hätte man von Muße gesprochen. Der Kubus, mein Mußestundenhof.

Was ich diesen so viele Bücher bergenden, doch gar nicht vollgestellt, sondern himmelweit offen wirkenden Räumen verdanke, steht auf vielen verstreuten Blättern, die nun, von Leichtsinn und Eitelkeit ihres Verfassers einmal losgelassen, durch ganz andere, profanere Bibliotheken des Globus geistern oder vielmehr: zu lebenslangem Regalstehen verurteilt sind, einzusammeln vermag ich sie nicht mehr.

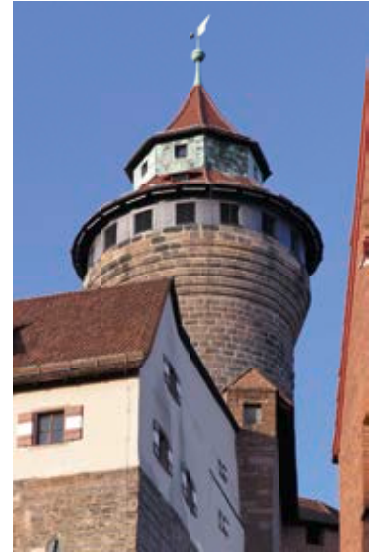
### Im Bücherhorst

Jedes Buch, das du aufschlägst  
im Kubus, im Bücherhort,  
macht ihn, über den Schlössern,  
zum Bücherhorst:

offene Seiten,  
Flügelpaar.  
Regalmeter, offen:  
geflügelte Schar –

Knoche pocht  
auf die Bücher –  
kein Duplikat, pocht  
auf die Aura, das Unikat –

Aus Dächern, aus Ritzen  
starten die Vögel  
ins Blau: aus den Büchern  
die Augen, verwandelt: schau!



Ausflug nach Nürnberg:  
Reisegruppe,  
Sinwellenturm auf der Kaiserburg,  
Buchpräsentation durch Dr. Christine Sauer,  
Dürerhaus

## Auf den Spuren von Buch- und Druckkunst in Nürnberg . . . . .

### Bericht von der Tagesfahrt 2016 . . . . .

Am Samstag, 29. Oktober 2016, führte 16 Mitglieder unseres Vereins der Weg nach Nürnberg, das historisch zu einem der wichtigsten Buch- und Druckzentren Deutschlands zählt. Uwe und Ilona Jentsch, unsere Mitglieder aus Oberasbach bei Nürnberg, hatten den Exkursionstag langfristig in allen inhaltlichen und organisatorischen Einzelheiten für uns geplant, wofür wir ihnen sehr herzlich danken!

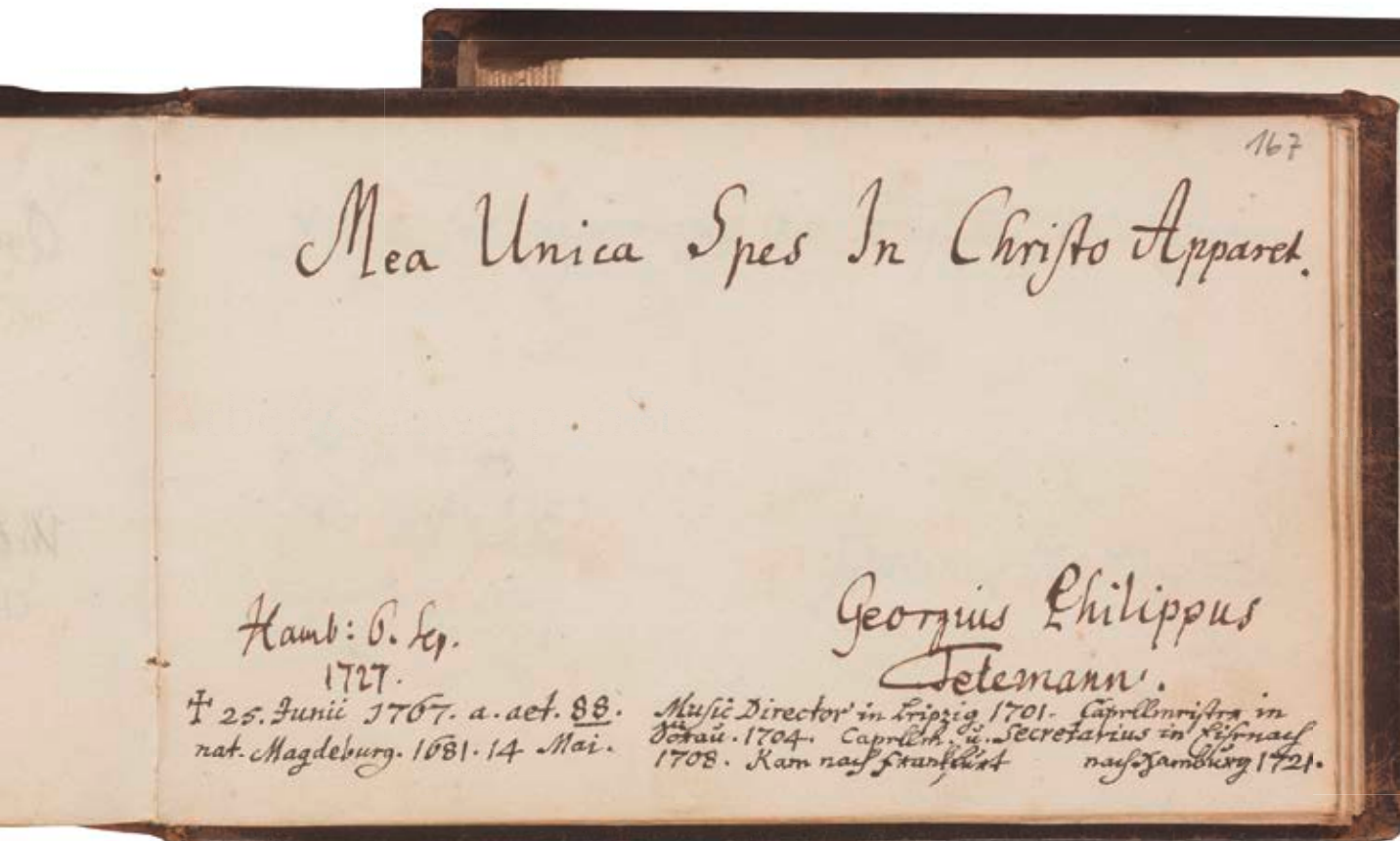
Unser erster Besuchspunkt war um 10 Uhr das Albrecht-Dürer-Haus in der Altstadt. Es schloss sich ein frühes Mittagessen in einem traditionell fränkischen Restaurant an. Hinterher besichtigten wir, geführt durch die Leiterin der Historisch-Wissenschaftlichen Stadtbibliothek, Dr. Christine Sauer, zunächst das gesamte Gebäudeensemble der Bibliothek, die als eine der ältesten kommunalen Bibliotheken im deutschen Sprachraum gilt. Es fiel auf, wie stark die Abteilung Kinder- und Jugendbuch an diesem Samstagmittag von Kindern, teils mit Eltern, und Jugendlichen frequentiert war.

Hervorgegangen aus der Bibliothek des Rats der Stadt Nürnberg von 1370 wurden in die Bibliothek ab 1525 die Klosterbibliotheken aus dem Stadtgebiet aufgenommen,

sodass der Altbestand von 700.000 Medieneinheiten insgesamt 25 Prozent des Gesamtbestands ausmacht. Davon sind 3.000 Handschriften und 77.000 Drucke, darunter natürlich auch solche des Nürnberger Druckers Anton Koberger. Allein 800 der Handschriften sind mittelalterlich. Auch in Nürnberg sammelt man übrigens wie in Weimar Stammbücher, auch solche wurden uns gezeigt. Besonders beeindruckend war jedoch eines der insgesamt fünf Hausbücher der Nürnberger Zwölfbrüderstiftungen, einer sozialen Einrichtung der Stadt zwischen dem 15. und dem 19. Jahrhundert.

Nach einer Kaffeepause wurden wir durch Renate Fischer zu einem Themen-Stadtrundgang durch Nürnbergs Altstadt abgeholt: Erneut standen das Buch, der Buchdruck, Verleger und Autoren, die in Nürnberg ansässig waren, im Fokus, darunter die aus Frankfurt am Main stammende Tochter des Kupferstechers Matthäus Merian Maria Sibylla, die ab 1670 elf Jahre ihres Lebens in Nürnberg verbrachte, wo sie sich zur Naturforscherin und Künstlerin entwickelte.

Wer unter den Teilnehmern der Exkursion um 17 Uhr nicht die Heimreise antrat, vertiefte sich weiter individuell in die Erforschung Nürnbergs. ANNETTE SEEMANN



Stammbuch von Johann Gottfried Ries, Eintrag von Georg Philipp Telemann (1681–1767)

## Ins Stammbuch geschrieben

### Ein Autograph von Georg Philipp Telemann

Seit der Eröffnung der großen Stammbuchausstellung »Galilei, Goethe & Co.« am 23. März 2012 sind tatsächlich bereits fünf volle Jahre vergangen. Dieser Höhepunkt der Weimarer Stammbucherschließung stellt allerdings keineswegs einen Schlusspunkt der Forschung dar; die Arbeit mit diesen wunderschönen, spannenden und individuellen Pretiosen ging – und geht – ununterbrochen weiter. In dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft noch bis Ende 2018 geförderten Projekt werden diejenigen Stammbücher Blatt für Blatt erschlossen, deren Laufzeit vor 1741 beginnt und die zum Zeitpunkt der Projektbewilligung bereits zum Hause gehörten. Deswegen wird in dieser neuen Rubrik in *SupraLibros* nicht über die Sammlung Stula berichtet, die seit Herbst des vergangenen Jahres die Anzahl unserer Stammbücher erheblich vergrößert, und deren Erwerbung nur durch die überaus großzügige Unterstützung der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek überhaupt möglich war.<sup>1</sup>

Nun sollen hier in loser Folge spannende Funde vorgestellt werden, die es unbedingt wert wären, ebenfalls in einer Ausstellung gezeigt zu werden. Auch wenn sie sozusagen »zu spät« kommen, sollen sie deswegen nicht einfach untergehen, indem sie in den Tiefen einer Datenbank darauf warten, dass der Zufall sie ans Licht bringen wird.

Den Anfang machen zwei Eintragungen, die vor allem für Musikliebhaber von Interesse sind. Sie finden sich im Stammbuch des im oberfränkischen Gräfenberg geborenen Theologiestudenten Johann Gottfried Ries (1703–1771), das mit dem Ankauf der Sammlung Meusebach im Jahr 1856 erworben wurde und seitdem die Signatur Stb 413 trägt. Ries bezog im Jahr 1722 die Universität Altdorf, legte sein Stammbuch aber erst im dritten Jahr seines Studiums an. Allerdings hat das Buch eine außergewöhnlich lange Laufzeit. Noch bis 1741 – da hatte er schon sieben Jahre lang die Pfarrstelle von Leinburg im Nürnberger Land inne – sammelte Ries Eintragungen. Bemerkenswert sind die vielen nachträglichen biografischen Ergänzungen, die er den jeweiligen Eintragungen hinzufügte. Nachdem Ries seine Studien in Jena, Halle, Leipzig, Wittenberg und Helmstedt vervollständigt hatte, unternahm er eine kleine Bildungsreise, um – wie es damals üblich war – »gelehrte Männer zu besuchen«. Sie führte ihn nach Wolfenbüttel, Braunschweig und Hamburg.

Hier nun erhielt er am 6. September 1727 die beiden erwähnten Widmungen. Sie sind zwar nicht völlig unbekannt,<sup>2</sup> sollen aber wieder in Erinnerung gebracht und zum ersten Mal abgebildet werden.

Georg Philipp Telemann (1681–1767), seit 1721 Kantor des Johanneums und Stadtmusikdirektor, wenig später



Stammbuch von Johann Gottfried Ries, Eintrag von Johann Mattheson (1681–1764)

auch Leiter der Hamburger Oper, verewigte sich mit dem damals recht gängigen Spruch »Christus ist meine einzige Hoffnung«. Neben der latinisierten Unterschrift sind nur noch der abgekürzte Ortsname sowie das Datum zu lesen. Da Telemann hier ausschließlich Latein schreibt, unterscheidet sich seine Schrift von anderen Autographen, die wir von ihm in deutscher Sprache kennen; selbst seine Unterschrift sieht auf den ersten Blick hin ganz anders aus als seine übliche. Damals trennte man die verwendeten Schriften streng nach der jeweils zu schreibenden Sprache. Von der Hand des Halters finden wir links die exakten Lebensdaten notiert sowie rechts eine kurze Übersicht der vorhergehenden Lebensstationen Telemanns: »Music Director in Leipzig 1701. Capellmeister in Sorau. 1704. Capellm. u. Secretarius in Eisenach 1708. Kam nach Frankfurt nach Hamburg 1721.«

Gleich auf das folgende Blatt trug sich Johann Mattheson (1681–1764) ein, ebenfalls mit seiner latinisierten Unterschrift und einem lateinischen Sinnspruch von allerdings kryptischerem Inhalt: »Höchster Gipfel der Kunst sei der Kunst entbehren zu können.« Mattheson, der meistgelesene Musikkritiker seiner Zeit, der sich früh vom Komponieren abgewandt hatte, um sich als Verfasser theoretischer Schriften einen Namen zu machen, war und ist nicht unumstritten. Gardiner nennt ihn gar einen

»Schaumschläger von verblüffender Aufgeblasenheit«.<sup>3</sup> Die Eintragung Matthesons könnte also tatsächlich eine gewisse Überheblichkeit verraten. Auch auf diesem Blatt sind die genauen Lebensdaten von der Hand des Halters vermerkt.

EVA RAFFEL

<sup>1</sup> Gleichwohl möchte die Verf. auch in eigenem Namen dem Freundeskreis der Bibliothek sehr danken, liegen ihr doch alle Stammbücher am Herzen.

<sup>2</sup> Michael Maul: Ein Weimarer Stammbuch und Bachs Kanon BWV 1073 in: Jahrbuch der Klassik Stiftung Weimar 2011, S. 221–233, hier S. 222, Anm. 7.

<sup>3</sup> John Eliot Gardiners: Bach. Musik für die Himmelsburg. München, Carl Hanser Verlag 2016, S. 288.



### Goethe Bibliothek Online

- » Goethe A. Johann Wolfgang von Goethe: Werke und Sekundärliteratur
- » Goethe B. Allgemein- und Fachwissen
- » Goethe C. Theologie
- » Goethe D. Musiktheater
- » Goethe E. Sprache und Philologie
- » Goethe F. Griechische und Lateinische Literatur
- » Goethe G. Deutsche Literatur
- » Goethe H. Englische Literatur
- » Goethe I. Weitere germanische Literaturen
- » Goethe J. Französische Literatur
- » Goethe K. Weitere romanische Literaturen und Bereich
- » Goethe L. Dokumentarische Literaturen
- » Goethe M. Orientalische und asiatische Literaturen
- » Goethe N. Kunst und Archais
- » Goethe O. Welt- und Naturgeschichte
- » Goethe P. Lexik- und Begriffslexikone
- » Goethe Q. Chronologie
- » Goethe R. Antiquarität
- » Goethe S. Staatsrecht und Politik
- » Goethe T. Nationalökonomie, Land- und Forstwirtschaft
- » Goethe U. Philosophie
- » Goethe V. Psychologie
- » Goethe W. Fremdsprachen und Schreibweisen
- » Goethe X. Biographische: Biographien, Memoiren, Selbstbiographien, Briefe
- » Goethe Y. Wissenschaften und Technik
- » Goethe Z. Hauswirtschaft, Bandenrecht und Versa
- » Goethe ZZ. Goethe und Umwelt

Goethes private Bibliothek umfasst annähernd 8.000 Bände. Die Klassifikation ordnet den Bestand in 27 Abteilungen.



# Ein neuer Katalog für Goethes Bücher . . . . .

Bücher sind die wichtigsten Arbeitsmittel eines Schriftstellers. Das galt auch für Goethe, selbst wenn er reinem Buchwissen skeptisch gegenüberstand. Bücher waren für ihn vor allem eines – Arbeitsmittel. Die umfangreiche Bibliothek nahm zwar in Goethes Haus am Frauenplan einen eigenen Raum ein, war aber im privaten Trakt untergebracht und diente keinen repräsentativen Zwecken. Trotzdem sammelte sich über die Jahre ein erheblicher Bestand an: Von 315 Büchern im Jahr 1788 wuchs die Bibliothek auf annähernd 8.000 Bände bei Goethes Tod, von denen etwa 90% heute noch vorhanden sind.

Goethe nutzte natürlich nicht nur seine private Bibliothek. Am Anfang seiner Lektüren standen die Bücher seines Vaters am Frankfurter Hirschgraben. Später kamen unter anderem die Universitätsbibliotheken von Jena und Göttingen hinzu, aber auch Bücher von Privatpersonen wie Friedrich Justin Bertuch, Carl Ludwig Fernow und der fürstlichen Familie. Die wichtigste Sammlung außerhalb der eigenen vier Wände war für ihn die herzogliche Bibliothek, als deren Oberaufseher er 1797 gemeinsam mit Christian Gottlob Voigt berufen wurde. Schon kurz nach seiner Ankunft hatte Goethe die Bibliothek zu nutzen begonnen. Etwa 2.300 Ausleihvorgänge mit über 3.000 Bänden sind dokumentiert. Damit bilden die beiden Weimarer Bestände den Kern der von Goethe verwendeten Bücher. Wer nach seinen Lektüren sucht, oder nach Hilfsmitteln, mit denen er seine Sammlungen erweiterte und verwaltete, wird hier mit der Recherche beginnen.

Sowohl von Goethes privater Bibliothek als auch von seinen Entleihungen aus der heutigen Herzogin Anna Amalia Bibliothek existieren gedruckte Kataloge. Schon 1931 legte Elise von Keudell *Goethe als Benutzer der Weimarer Bibliothek* vor, das sie mittels der handgeschriebenen Ausleihbücher recherchiert hatte. 1958 veröffentlichte Hans Ruppert *Goethes Bibliothek*, einen Katalog zu den Beständen im Haus am Frauenplan – nach jahrzehntelangen Vorarbeiten, die bis in die Anfangszeit des Goethe-Nationalmuseums zurückreichen. Beide sind zwar nach dem Stand ihrer Zeit hervorragend gearbeitet. Einen Gesamtüberblick kann man sich mit ihnen aber nur schwer verschaffen: Beide sind unterschiedlich organisiert. Keudell listet die Entleihungen chronologisch auf, während Ruppert die Bücher thematisch ordnet – nicht nach der originalen Aufstellung, die spätestens bei der Auslagerung der Bibliothek im 2. Weltkrieg zerstört wurde, sondern nach bibliothekarischen Gesichtspunkten der 1950er Jahre.

Abhilfe schafft ein elektronischer Katalog, die *Goethe Bibliothek Online*, die seit 2016 freigeschaltet ist. Konzipiert und bestückt wird sie von der Bibliothekarin Ulrike Trenkmann und dem Literaturwissenschaftler Stefan Höppner, die im Rahmen des Forschungsverbundes Marbach Weimar Wolfenbüttel (MWW) die beiden Kernbibliotheken erforschen. Viele weitere Mitarbeiter der Herzogin Anna Amalia Bibliothek sind in die Arbeit eingebunden, von der Buchpflege bis zur Aufbereitung der elektronischen Daten. Wichtig ist auch das Zusammenspiel von bibliothekarischer und philologischer Kompetenz. Während Ulrike Trenkmann die Bücher katalogisiert, untersucht Stefan

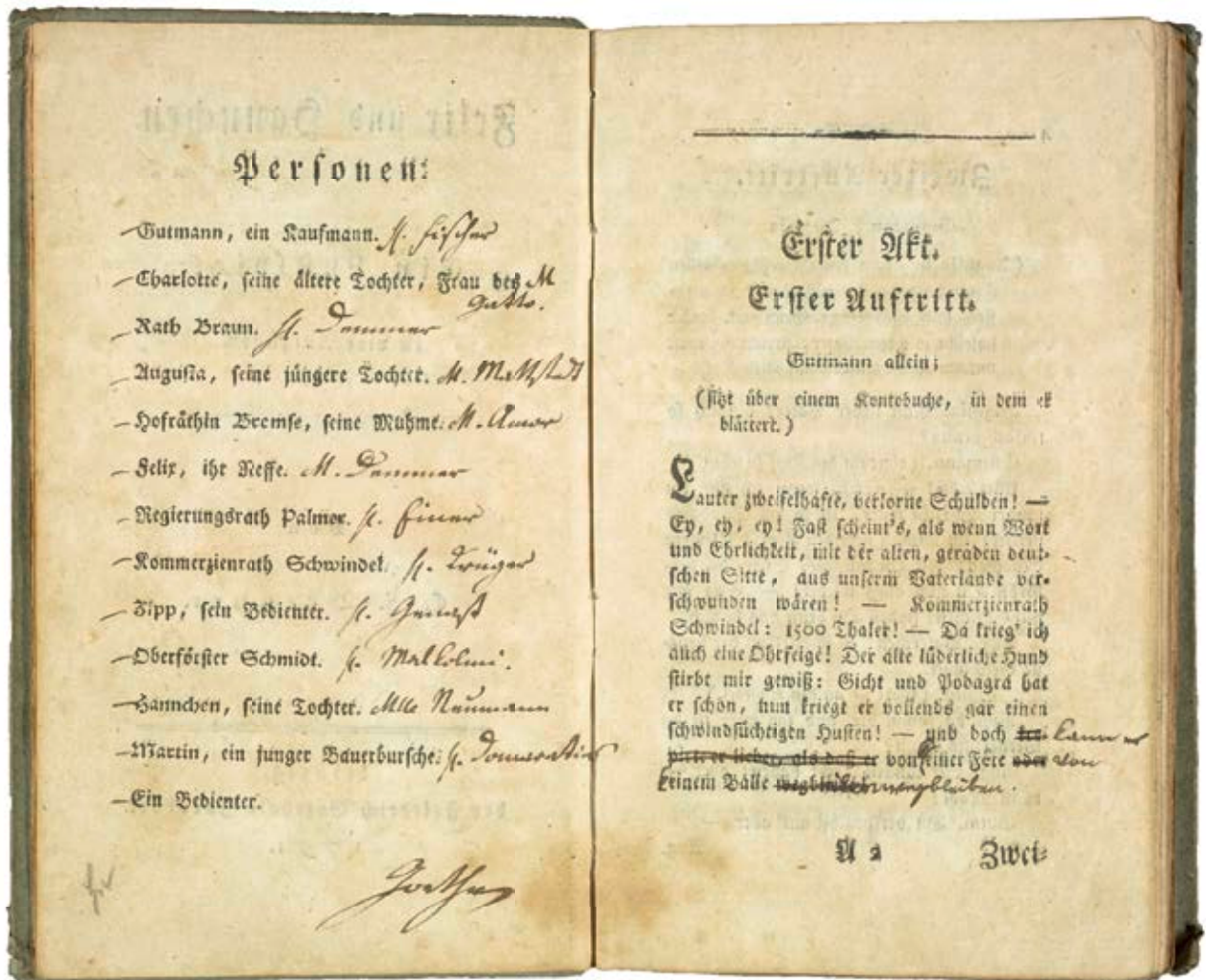
Höppner ihre inhaltlichen Aspekte – von Goethes intellektuellen Netzwerken, die sich in zahlreichen Widmungen und Begleitbriefen zeigen, bis zu den Benutzungsspuren in Bleistift und Tinte, die sich in einem Teil der Bücher finden. Die *Goethe Bibliothek Online* versteht sich als digitales Tool, das Interessierten den Weg zu Goethes Büchern ebnet und damit neue Forschungen anstoßen will.

Technisch ist *Goethe Bibliothek Online* als Teil-OPAC der Herzogin Anna Amalia Bibliothek realisiert und über die Seite der Klassik Stiftung oder direkt unter <https://lhwel.gbv.de/DB=2.5/> zugänglich. Von der Startseite aus kann man direkt auf die beiden zentralen Bestände »Privatbibliothek« und »Ausleihen« zugreifen. Unter »Privatbibliothek digital« werden nach und nach Digitalisate der Bücher vom Frauenplan eingestellt. Neben der gängigen Suchschlitz-Recherche gibt es die Möglichkeit zur systematischen Suche. Klickt man dieses Feld an, gelangt man auf eine eigene Klassifikation, mit der beide Bestände gemeinsam erfasst werden. Von Stefan Höppner auf der Basis von Rupperts Systematik konzipiert, berücksichtigt sie stärker die disziplinären Einteilungen der Goethezeit. Mit 27 Ober- und über 300 Unterkategorien lassen sich die Bücher nicht nur historisch genauer und differenzierter aufnehmen als bei Ruppert und Keudell, sondern die Bände können auch mehreren Kategorien zugeordnet werden, was in gedruckten Katalogen nicht möglich war. Da die Klassifikation von Ausleihen und Privatbibliothek gemeinsam erfolgt, werden so bisher verborgene inhaltliche Cluster sichtbar. Auf einen Klick lassen sich z. B. alle Bücher zur Farbenlehre oder alle Reiseberichte aus Italien in beiden Beständen anzeigen. Auch alle Bände eines einzelnen Autors, etwa Klopstock oder Byron, lassen sich ohne mühseliges Hin- und Herblättern auflisten.

Die *Goethe Bibliothek Online* ist ein »work in progress«. Ein großer Teil der Ausleihen, die von Ulrike Trenkmann sowie von Stefan Höppners Vorgängerin Kirsten Krumeich recherchiert wurden, ist bereits im Netz zu sehen. Von Goethes Privatbibliothek sind momentan schon mehr als 3.000 Bände freigeschaltet, die übrigen ca. 4.500 sollen bis zum Ende des MWW-Projekts im Sommer 2018 folgen.

Natürlich stößt auch die *Goethe Bibliothek Online* an Grenzen. So hat der jetzige Katalog den Anspruch, nur die physisch noch vorhandenen Bücher zu verzeichnen. Damit entfallen aber in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek nicht mehr existierende oder anhand der Ausleihbücher nicht klar identifizierbare Bände, ebenso wie solche aus dem Haus am Frauenplan, von denen man durch Briefe und andere Quellen weiß, die aber heute nicht mehr vorhanden sind. Insgesamt dürfte es sich um etwa 1.500 Bände handeln, die vorerst ebenso wenig berücksichtigt werden wie die Bestände aus Frankfurt, Göttingen, Jena und anderen Orten. Die *Goethe Bibliothek Online* bietet insgesamt ein solides Fundament zur Verzeichnung der von Goethe benutzten Bücher, das durch spätere Forschungen ergänzt werden kann.

STEFAN HÖPPNER

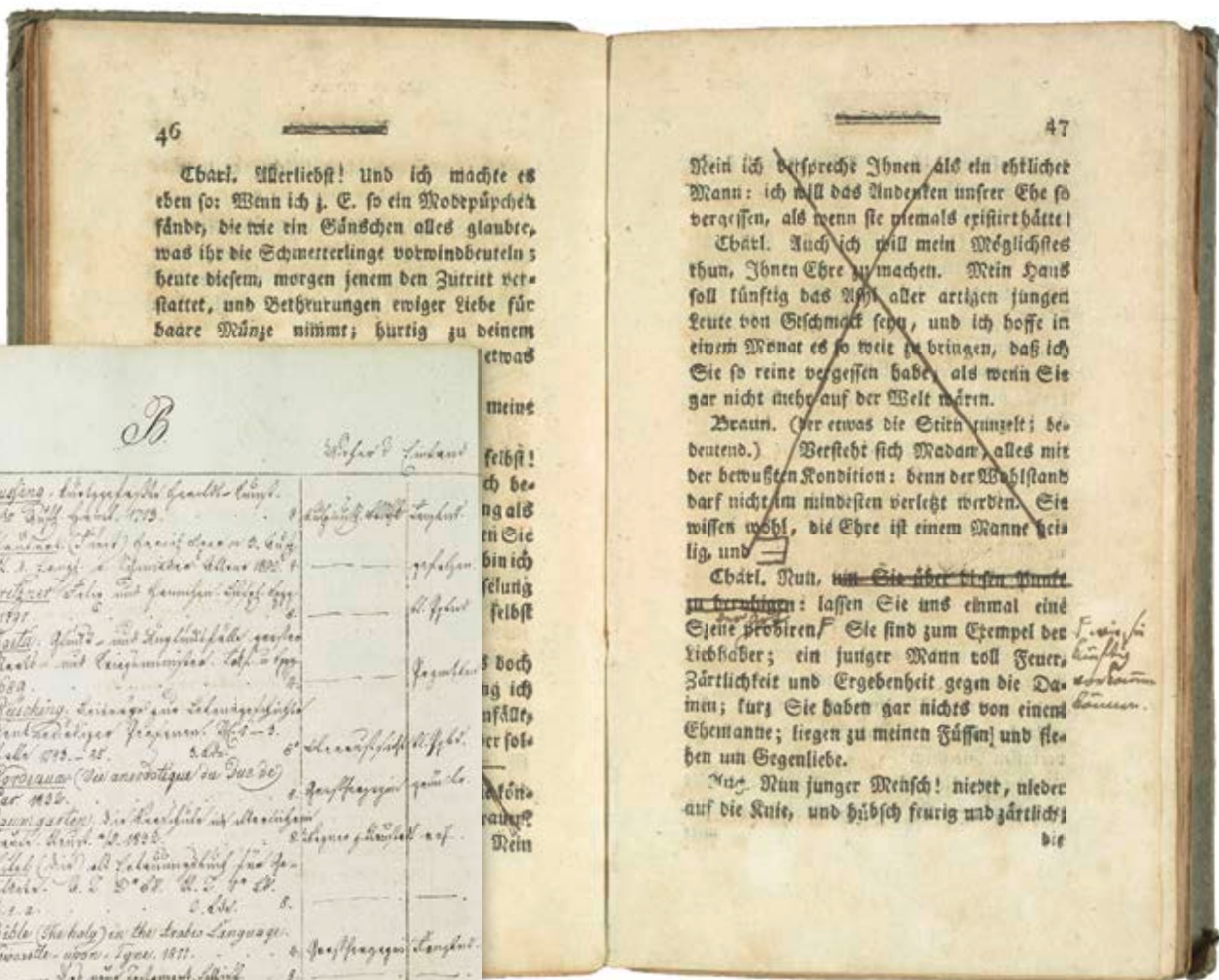


## Erste Entdeckungen zu einer verborgenen Bibliothek . . . . .

### Die Privatbibliothek von Christian August Vulpius. . . . .

Die unter der Angabe »Von dem Verfasser des Rinaldini« veröffentlichten Bücher belegen den Bekanntheitsgrad des Autors Christian August Vulpius (1762–1827), der in der Unterhaltungsliteratur seinen Schwager Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) überflügelte. Zu seinem umfangreichen Werk zählen Abenteuer- und Liebesromane, Dramen, Bearbeitungen von Schau- und Singspielen, aber auch ein Handwörterbuch der Mythologie. Es liegt nahe, dass diesem Schaffen eine private Büchersammlung zugrunde lag, über die bisher nichts bekannt geworden ist. Bei einer Recherche im Rahmen des Projektes »Autorenbibliotheken« an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek (HAAB) nach Bänden, die Goethe seinerzeit an die Großherzogliche Bibliothek abgegeben hat, fielen in den Zugangsbüchern für die Jahre 1832 bis 1834 zahlreiche Einträge mit der Angabe »Vulpius Bibltk.« auf. Der Eingang der Bücher erfolgte fünf Jahre nach dem Tod von Christian August Vulpius. Eine vorläufige Erfassung der Einträge ergab etwa 500 verzeichnete Titel, hinzu kommen das genaue Eingangsdatum und die Einbandart.

Zur stichprobenhaften Überprüfung einer Zuweisung wurde der am 20. September 1832 eingegangene Band von »[C. F.] Bretzner: Felix und Hannchen. Lstsp. Lpzg.« 1791 ausgewählt. Hier geht es um den Einbandvermerk »bl. Ppbd.« und die Identifizierung von Provenienzmerkmalen, die einige Bücher aus seiner Privatbibliothek möglicherweise verein. Infrage kam das Exemplar mit der Signatur Dd 3:570. Tatsächlich besitzt dieses einen blauen Pappereinband. Noch interessanter sind die zahlreichen handschriftlichen Randbemerkungen und Anstreichungen in Tinte, die Christian August Vulpius zugewiesen werden können. Das Buch wurde von ihm in Vorbereitung einer Aufführung am Hoftheater, für das er in den Jahren 1791 bis 1810 tätig war, durchgearbeitet. Zu Beginn sind die handelnden Personen des Stückes genannt. Während die mit Tinte dahinter geschriebenen Namen der Schauspieler nicht mit Sicherheit aus der Feder Johann Wolfgang von Goethes stammen, unterzeichnete jener am Ende der Seite. Das Lustspiel wurde am 8. Oktober 1791 und danach zwei weitere Mal aufgeführt. Im Allgemeinen Theaterjournal wird kritisch vermerkt: »es lag nicht an den Schauspielern, daß dieses



B

1832			
100	Engels, Ludwig, die große Kunst...	...	...
101	...	...	...
102	...	...	...
103	...	...	...
104	...	...	...
105	...	...	...
106	...	...	...
107	...	...	...
108	...	...	...
109	...	...	...
110	...	...	...

Ausschnitt aus einem Zugangsbuch für das Jahr 1832 mit dem Eintrag des Bandes Felix und Hannchen

Besetzung der Rollen durch J. W. v. Goethe und Arbeitsspuren von C. A. Vulpius in dem Band Felix und Hannchen

Stück hier [Weimarer Hoftheater] nicht durchgängig gefiel. Man fand langweilige Szenen drinnen, und der Kommerzienrath fiel wegen seiner öfteren Erscheinung und seinen ewigen Wiederholungen zuletzt gar zur Last.

Neben diesen eindeutigen Provenienzspuren stimmt bei einem anderen Werk der vermerkte »Samteinband« mit einem in der HAAB vorhandenen Exemplar (Signatur: Dd 6:658) überein und kann darüber dem einstigen Besitzer zugewiesen werden. In einem weiteren Fall gelingt dies über ein Autogramm mit Jahresangabe. Auch erlauben die spezifisch zusammengestellten Stücke in Konvoluten eine sichere Zuordnung. Die anhand der aufgezeigten Merkmale identifizierten und über einen Sammlungsdatensatz verbundenen Bände lassen eine virtuelle Rekonstruktion eines Teilbestandes der Privatbibliothek von Christian August Vulpius zu.

Zudem verwahrt das Goethe- und Schiller-Archiv (GSA) ein »Verzeichniss der von dem verstorbenen Rath und Bibliothekar D. Christian August Vulpius hinterlassenen Bücher, nach den Wissenschaften, und jede einzelne Wissenschaft nach dem Alphabet geordnet« (GSA 150/B51). Unter den elf Rubriken, die insgesamt über 1.100 Titel enthalten, befinden sich beispielsweise: Schoene Literatur und Literaturgeschichte (I.), Aeltere deutsche Poesie und romantische Literatur (III.) oder Mystik, Zauberey, Gespensterwesen und Aberglaube (IX.). Ein zweites Dokument informiert über die Umstände des Verkaufs und die Übergabe der nachgelassenen Bücher und Manuskripte von Christian August Vulpius.

ULRIKE TRENKMANN

# Bücherwünsche

## Volksbücher

Anders als ihre Bezeichnung es vermuten lässt, entstammen die sogenannten Volksbücher weder der Volksdichtung, noch wurden sie ursprünglich für breite Leserschichten verfasst. Die meisten überliefern jahrhundertealte Erzählstoffe, die im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit im Umfeld der europäischen Höfe niedergeschrieben oder übersetzt wurden. Ein Beispiel ist Veit Warbecks 1527 entstandene Übertragung *Die schöne Magelone*, deren Originalhandschrift heute in der Forschungsbibliothek Gotha aufbewahrt wird. Sie ist dem späteren Ernestinischen Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen gewidmet und erschien 1535 erstmals im Druck. Viele der später als Volksbücher bezeichneten Prosaromane, lehrhaften Erzählungen und Schwänke wurden nun vielfach verlegt, nachgedruckt und um neue, meist anonyme Texte erweitert. Über den Kolportagehandel wurden sie preisgünstig vertrieben und erreichten damit einen großen Leserkreis. Ihrer Langlebigkeit und Beliebtheit verdanken sie letztlich auch ihre Benennung im späten 18. Jahrhundert, als sie gemeinsam mit den Volksmärchen, Volkssagen und Volksliedern neu entdeckt und gesammelt wurden. 1807 veröffentlichte Joseph Görres auf Anregung von Clemens Brentano und Achim von Arnim seine Sammlung *Die deutschen Volksbücher*, welcher später die noch umfangreicheren Sammlungen von Gotthard Oswald Marbach, Karl Simrock und Gustav Schwab folgten. Literarisch verarbeitet wurden die Stoffe etwa von Ludwig Tieck, Johann Karl August Musäus, Friedrich de la Motte-Fouqué, Ludwig Bechstein, Johann Wolfgang von Goethe und Joseph von Eichendorff.

Besonders interessant für die heutige Forschung ist die unscheinbare, auf billigem Papier gedruckte, mit groben Holzschnitten illustrierte, oft undatierte und unfirmierte einstige Massenware, von der nur wenige Exemplare Eingang in private Sammlungen und öffentliche Bibliotheken gefunden haben. Der Katalog der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verzeichnet mit allein mehr als 160 vor 1850 erschienenen selbständigen Ausgaben einen außerordentlich reichen Bestand. Ein Viertel der seltenen Drucke verdanken wir der Sammlung des Literaturhistorikers, Volkskundlers und früheren Bibliotheksdirektors Reinhold Köhler, weitere finden sich in der Familienbibliothek der Arnims. Vom Bibliotheksbrand betroffen sind allerdings 33 zerstörte und 12 noch zu restaurierende Exemplare. 37 Ausgaben wurden durch antiquarische Ankäufe neu erworben oder gingen als Geschenk ein. Überraschenderweise nicht in der Faustsammlung vertreten ist eines der bekanntesten Volksbücher, die 1587 bei Johann Spieß in Frankfurt a. M. erschienene *Historia von D. Johann Fausten, dem weitbeschreyten Zauberer unnd Schwartzkünstler*.



Der Wieder erstandene Eulenspiegel, ohne Ort und Drucker, um 1750, erworben 2009

Bitte unterstützen Sie den Ausbau unserer Sammlung und halten Sie Ausschau nach den Geschichten um Fortunatus, Melusine, Magelone, Kaiser Octavianus, Pontus und Sidonia, Hirlanda, Genofeva, Markgraf Walther, Herzog Ernst, den gehörnten Siegfried, die sieben weisen Meister, Ahasver, Hans Clawert, die vier Heymons-Kinder, Claus Narr, den Finkenritter, die Schildbürger, Till Eulenspiegel, Reineke Fuchs und andere mehr.

### Angebote an

Herzogin Anna Amalia Bibliothek  
Katja Lorenz  
Patz der Demokratie 4  
99423 Weimar  
TELEFON 0 36 43 | 545-844  
katja.lorenz@klassik-stiftung.de

### Spendenkonto für Buchankäufe

Sparkasse Mittelthüringen  
IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0404 00  
SWIFT-BIC: HELA DE FI WEM

# In eigener Sache.....



Eines unserer Exkursionsziele: Die Universitätsbibliothek »Bibliotheca Albertina« der Leipziger Universität

## Willkommen.....

Als neue Mitglieder, die seit April 2016 in die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek eingetreten sind, begrüßen wir sehr herzlich:

- Gabriele Tennes, Weimar
- Tamara Carazo-Ziegler, Weimar
- Wolfgang Mahnkopf, Mannheim
- Julia und Thomas Mörtel, Griesheim
- Dr. Claudia Fenske und Prof. Dr. Erich Runge, Erfurt
- Nadja Lück und Katrin Dornheim, Berlin
- Sabine und Dr. Christoph Müller-Wirth, Karlsruhe
- Prof. Dr. Christa Jansohn, Bamberg
- Hans-Joachim Westphal, Dortmund
- Dr. Michael Knoche, Weimar
- Evelyn Richter, Weimar
- Dr. Karl Schulze-Hagen, Mönchengladbach
- Eva und Hans-Joachim Thress, Stuttgart
- Marion und Manfred Gollub, Bönen-Bramey
- Liane Bosse, Weimar
- Nora Elisabeth Schäfer, Römerberg

## Exkursion.....

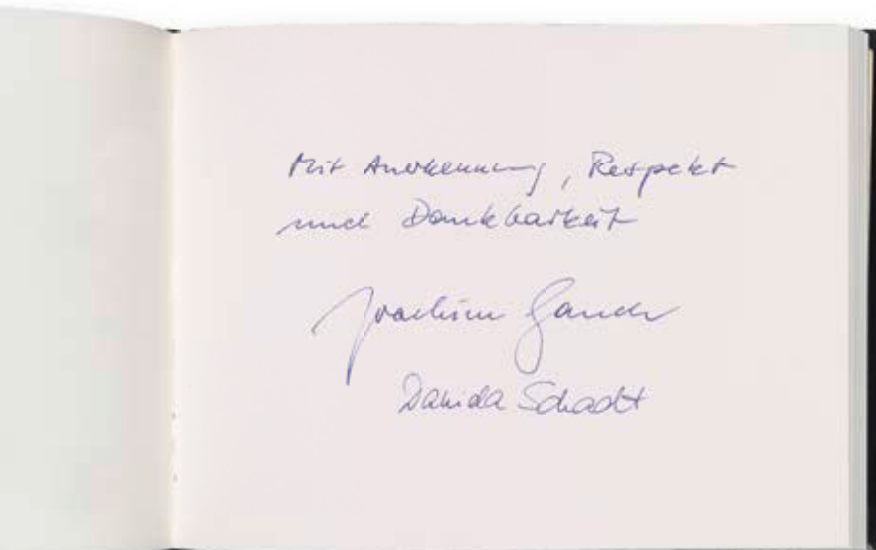
Die diesjährige Exkursion wird am 28. Oktober nach Leipzig führen, wo ein Besuch des Grassi-Museums für Angewandte Kunst und der Universitätsbibliothek auf dem Programm steht. Beginn ist um 10 Uhr am Grassi-Museum. Das detaillierte Programm erhalten Sie im Laufe des Sommers.

Anmeldungen nimmt Cornelia Brendel entgegen:  
03643/545 197, kontakt@gaab-weimar.de

# Gästebuch



Bundespräsident Joachim Gauck mit Daniela Schadt und Mitarbeiterinnen der Bibliothek und Servicepersonal im Erdgeschoss des Studienzentrums



## Aus dem Gästebuch der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. . . . .

Am 22. Februar 2017 besuchten Bundespräsident Joachim Gauck und seine Lebensgefährtin Daniela Schadt Weimar. Auch ein Besuch des Rokokosaales und des Studienzentrums standen auf dem Programm.

Wir danken der  
Sparkasse Mittelthüringen  
für ihre Unterstützung.



Gemäß ihrer Satzung fördert die Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e.V. die Arbeit der Bibliothek ideell und materiell. Zu ihren aktuellen Zielen gehört u. a. die Unterstützung des Wiederaufbaus der brandgeschädigten Büchersammlung, das Einwerben weiterer Spenden und die Heranführung jugendlicher Leser an die Schätze der Bibliothek in Form von Schülerseminaren.

Wir bedanken uns für Ihre Spende  
und freuen uns über neue Mitglieder.

Sparkasse Mittelthüringen

KTO: 301 040 400

BLZ: 820 510 00

IBAN: DE 76 8205 1000 0301 0400 00

SWIFT-BIC: HELA DE F1 WEM

#### Impressum

##### Herausgeber

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.  
Vertreten durch die Vorsitzende  
DR. ANNETTE SEEMANN (V.i.S.d.P.)

##### Redaktion

MATTHIAS AGETHEN  
HANNES BERTRAM  
CLAUDIA SANDIG  
ANDREAS SCHLÜTER  
TIMM NIKOLAUS SCHULZE  
ROBERT SORG  
JÜRGEN WEBER

##### Gestaltung

GOLDWIEGE | VISUELLE PROJEKTE, Weimar

##### Druck

Fritsch Druck, Leipzig

##### Vorstand

DR. ANNETTE SEEMANN, Vorsitzende  
TELEFON 036 43 | 777-363  
FAX 036 43 | 777-364  
PETRA SEELIG, stellv. Vorsitzende, Schatzmeisterin  
WOLFGANG HAAK  
MARIA SOCOLOWSKY

##### Kontakt

Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V.  
c/o Goethe-Gesellschaft  
Cornelia Brendel  
Burgplatz 4  
99423 Weimar  
TELEFON 036 43 | 545-197 || 20 20 50  
kontakt@gaab-weimar.de  
www.gaab-weimar.de

Herzogin Anna Amalia Bibliothek  
Klassik Stiftung Weimar  
Platz der Demokratie 1, 99423 Weimar  
Postfach 2012, D – 99401 Weimar  
TELEFON 036 43 | 545-200  
FAX 036 43 | 545-220  
E-MAIL haab@klassik-stiftung.de  
www.klassik-stiftung.de/haab  
www.anna-amalia-bibliothek.de  
(zum Bibliotheksbrand)

##### Anmeldung von Besichtigungen

TELEFON 036 43 | 545-400  
E-MAIL info@klassik-stiftung.de

Auch wenn Sie nicht Mitglied der Gesellschaft Anna Amalia Bibliothek e. V. sind, senden wir Ihnen gerne die Ausgaben von SUPRALIBROS gegen eine Spende zu. Bitte nutzen Sie hierfür links angegebenes Konto. Vielen Dank.

##### Abbildungsnachweis

Bundesregierung / Steffen Kugler, Berlin: S. 44 ob.  
Alexander Paul Englert, Frankfurt: S. 33 re.  
Manfred Hamm, Berlin: S. 18 li.  
Jens Hauspurg, Weimar: S. 38  
Marenlise J. Hölscher, Weimar: S. 13  
Volker von Loewenich, Frankfurt a. M.: S. 35  
Swen Reichhold, Leipzig: S. 43  
Maik Schuck, Weimar: S. 4 li., 18 re., 19, 20, 25  
Suhrkamp Verlag AG, Berlin: S. 33 li.  
M. Völkel/M. Hageböck, Weimar: S. 15  
Candy Welz, Weimar: S. 1, 22 li.

Alle übrigen: Klassik Stiftung Weimar/  
Herzogin Anna Amalia Bibliothek

##### Umschlagabbildung

Einbände verschiedener Stammbücher der Stula-Sammlung,  
aufgeschlagenes Exemplar mit Exlibris von Hans Stula  
© Klassik Stiftung Weimar

